

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Posen 4.40 z., in der Provinz 4.80 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto- u. Znh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 2, Aleja Marszalka Piłsudskiego 25. — Postfachkonto in Posen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Donnerstag, 21. Oktober 1937

Nr. 242

Majski hat es wieder geschafft:

Londoner Ausschuß-Sitzung ergebnislos abgebrochen

Für heute eine neue Sitzung einberufen — Die Meinung in London und Paris: Nichteinmischungspolitik wieder auf dem toten Punkt

London, 19. Oktober. Die Sitzung des Hauptauschusses des Nichteinmischungsausschusses, die am Dienstag stattfand und über die Freiwilligenfrage beraten hat, war um 19 Uhr englischer Zeit zu Ende. Sie wurde ergebnislos abgebrochen. Die nächste Sitzung ist für Mittwoch, 15 1/2 Uhr, anberaumt worden.

Die Aussprache drehte sich ausschließlich um die Frage, ob der französische oder der alle britische Plan zur Aussprache stehe. Eine Einigung hierüber konnte nicht erzielt werden.

Majskis einziges Ziel: Jeden Einigungsversuch zerstören

Die heutigen Londoner Morgenblätter bewerten nach der Dienstagssitzung des durch Moskau konsequent behinderten Nichteinmischungsausschusses die Lage sehr schwarz. Die Blätter rechnen kaum noch damit, daß ein neuerlicher Zusammenbruch der Verhandlungen vermieden werden kann, nachdem Sowjetrußland seinen destruktiven Standpunkt beibehalten hat. Die meisten Blätter erklären, der Stand der Dinge sei jetzt genau wie im vergangenen Juli.

„Daily Mail“ berichtet ebenfalls in großer Aufmachung, daß der Nichteinmischungsausschuh nahe vor dem Zusammenbruch stehe. Eden — so meldet der diplomatische Korrespondent des Blattes — habe gestern abend noch mit Chamberlain über die Lage gesprochen, und im Foreign Office hätten die Beamten mehrere Stunden hindurch Beratungen abgehalten. Eden werde vor der Sitzung am heutigen Mittwoch mit dem französischen Botschafter und anderen Vertretern im Nichteinmischungsausschuh sprechen in der Hoffnung, daß doch noch ein neuer Weg gefunden werde.

Sowjetrußland habe sich in der Dienstagssitzung noch weniger kompromißbereit und noch entschlossener gezeigt, Meinungsverschiedenheiten hervorzurufen, als im vergangenen Juli. Der Sowjetbotschafter Majski habe nur ein Ziel gehabt, nämlich jede Hoffnung auf eine Einigung zu zerstören, wenn er erklärt habe, daß eine Zustimmung der kriegführenden Rechte an General Franco erst nach völliger Zurückziehung aller Freiwilligen in Frage komme.

In der Sadgasse!

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ erklärt, das einzige Ergebnis der gestrigen Sitzung sei, daß man sich genau in derselben Sadgasse befinde, wie im Juli. In britischen Sachverständigenkreisen sei man Dienstag abend allgemein der Ansicht gewesen, daß die Aussichten selbst auf eine teilweise Lösung der Streitfragen sehr gering seien.

„Daily Express“ meint, die Nichteinmischung sei bereits am Dienstag zusammengebrochen. Dem britischen Kabinett, das am Mittwoch zur wöchentlichen Sitzung zusammentrat, falle die Aufgabe zu, eine einigende Lösung zu finden, deren Chancen eine Lösung finde, werde die französische Regierung höchstwahrscheinlich ihre Hand weichen und England tun. Das heißt, daß Frankreich die Pyrenäengrenze für den Waffenhandel und den Übergang der Freiwilligen nach Spanien aufheben werde.

Noch eine „letzte Anstrengung“?

Paris, 20. Oktober. Die ergebnislosen Verhandlungen im Nichteinmischungsausschuh geben auch der heutigen Pariser Morgenpresse Veranlassung, von einer „Sadgasse“ und von einem „toten Punkt“ zu sprechen. Allgemein wird hervorgehoben, daß jede der Parteien auf ihren früheren Positionen beharre, und es sehr schwierig sein werde, einen Ausweg zu finden. Schließlich gibt man sich einer wenn auch noch so schwachen Hoffnung hin, daß während der heutigen Sitzung des Londoner Ausschusses, die als die „letzte Anstrengung“ bezeichnet wird, eine Lösung gefunden wird.

Wie nicht anders zu erwarten war, will die margittische oder sonstige sowjetfreundliche Presse den wahren Schuldigen nicht nennen. Doch nimmt ein großer Teil der Pariser Presse kein Blatt vor den Mund, wie z. B. das „Journal“, wenn es in großen Schlagzeilen an der ersten Seite schreibt: „Die Sowjets widersetzen sich dem französischen Plan. — Systematische Obstruktion des Moskau-Delegierten, der wohl entschlossen zu sein scheint, jedwedes Abkommen zum Scheitern zu bringen, gefährdet die Verhandlungen.“

Moskau fordert . . .

Der Londoner Berichterstatter des „Journal“ schreibt in diesem Zusammenhang, der Sowjetbotschafter Majski habe als erster in der Dienstagssitzung das Wort genommen. Frankreich habe sich bemüht, zu erreichen, daß Moskau sich nicht auf eine systematische Sabotage der Friedensaussichten verleihe. Weit davon entfernt, sich versöhnlich zu zeigen, habe jedoch Majski einen regelrechten Angriff gegen den „Friedensplan“ der französischen Regierung

unternommen. Die Sowjets blieben somit ihrer Politik treu, deren Ziel es sei, mit allen Mitteln zu verhindern, daß ein Abkommen zwischen den Westmächten zustandekomme. Neben ihrer Kritik an den einzelnen Punkten des französischen Planes habe Majski die sofortige Unterbindung jedweder Schiffstransporte nach Spanien, und zwar nicht nur von Freiwilligen und Flugzeugen, sondern überhaupt jeglichen Kriegsmaterials gefordert.

Dies entbehre nicht eines gewissen Humors — so schreibt „Journal“ dazu —, denn man wüßte, daß die Waffen der Bolschewisten in Spanien aus Sowjetrußland stammten. Grandi habe es daraufhin für unnötig erachtet, noch die fünf Punkte des französischen Vorschlages zu kommentieren, sondern er habe sich in Uebereinstimmung mit den Vertretern Portugals und Deutschlands zu versichern begnügt, daß es das Beste wäre, in der weiteren Aussprache auf den englischen Plan vom Juli 1937 zurückzukommen. Unter diesen Umständen habe es Eden für das Klügste gehalten, die Sitzung auf Mittwoch zu verlagern.

Für das „Petit Journal“ sind die französischen Vorschläge unmittelbar durch Sowjetrußland, „mittelbar durch Italien, Deutschland und Portugal zurückgewiesen worden.“ (1)

Der „Jour“ sagt, der Sowjetdelegierte habe natürlich die in den vergangenen Tagen angekündigte Unbotmäßigkeit beklundet, ja sogar den französischen Plan in ungewöhnlichen Ausdrücken kritisiert. Das Blatt hofft, daß der Mittwochvormittag dazu benutzt werde, Kompromisse zu suchen. Zwischen Paris und London seien Beratungen im Gange. Auch der „Matin“ verzeichnet, daß der englische Außenminister mit den Vertretern Frankreichs und Italiens die Ausarbeitung eines Kompromisses versuchen werde.

Noch ein Konsolidierungszentrum . . .

Aufruf zur Bildung einer „Polnischen Konföderation“

Das nationalradikale Warschauer „ABC“ veröffentlicht heute in besonders großer Aufmachung auf der ersten Seite einen Aufruf, in dem die Bildung einer sogenannten „Polnischen Konföderation“ bekanntgegeben wird. Alle nationalen polnischen Kreise werden darin aufgefordert, sich in dieser Konföderation zu vereinigen. Eine programmatische Erklärung enthält zehn Punkte, in denen u. a. gesagt wird, daß alle, die der Konföderation beitreten wollen, sich verpflichten müssen: sich in ihrer Tätigkeit lediglich von dem Gedanken an das Wohl der polnischen Nation leiten zu lassen; die christliche Ethik im öffentlichen Leben als verpflichtendes Recht anzuerkennen; jedes Ruhestreben zu bekämpfen; alle Kräfte für die Landesverteidigung einzusetzen; um die christliche und nationale Erziehung der Jugend bemüht zu sein; aus dem nationalen Dienst keine eigennütigen Vorteile zu ziehen; die jüdischen, freimaurerischen, kommunistischen Einflüsse sowie überhaupt die Einflüsse „fremder Agenturen“ in jeder Gestalt zu bekämpfen, den Nationalen anderer Parteizugehörigkeit gegenüber loyal zu sein.

Schließlich wird dazu aufgefordert, sich einem noch zu bildenden sogenannten „Bürgerlichen Gericht“ unterzuordnen. Dieses Gericht soll sich in der ersten Versammlung, die in der nächsten Zeit nach Warschau einberufen wird, konstituieren.

Der Aufruf ist mit den bekannten Namen Wofciesz Jaleski, Jergz Czerwinski, Tadeusz Gluzinski, Jan Jodziewicz, Mieczyslaw Proszynski und Tadeusz Lodsleben unterzeichnet.

Vertreter der Journalisten beim Ministerpräsidenten

Ministerpräsident Sklawoj-Skladkowski empfing gestern eine Vertretung des polnischen Journalistenverbandes, die sich über die häufigen Beschlagnahmen der Zeitungen beschwerte. Die Abordnung hob besonders hervor, daß dabei in den einzelnen Bezirken nach verschiedenen Grundsätzen verfahren werde, und bat um eine Regelung dieser Angelegenheit. Der Ministerpräsident versprach die baldige Erledigung dieser Frage, wies aber gleichzeitig darauf hin, daß dazu auch die Unterstützung der Presse notwendig sei.

Der jüdische Streiktag

Wie wir bereits berichteten, kam es am Dienstag zu einem Sympathiestreik der jüdischen Organisationen und Verbände anläßlich der Einführung von Ghetto-Bänken an den Warschauer Hochschulen. Am Dienstag vormittag waren deshalb die jüdischen Geschäfte in verschiedenen Städten geschlossen. In Krakau fanden außerdem zwei „Protest“

London und Paris in Verlegenheit
Der Eindruck der Erklärung

über die Zahl der italienischen Freiwilligen. Rom, 19. Oktober. Der Beitrag, den Italien mit der genauen Bezeichnung seiner Freiwilligenkämpfer in Spanien zur Lösung des Freiwilligenproblems gegeben hat, wird, wie der Direktor des „Giornale d'Italia“ in einem Leitartikel ausführt, in London und Paris sehr unangenehm empfunden. Nachdem in der antisachsischen Presse nach den Siegen der italienischen Freiwilligen die Zahl der auf Francos Seite kämpfenden Italiener mit 100 000, ja sogar mit 200 000 angegeben worden war, kommt die genaue Zahlenangabe von 40 000 Freiwilligen durch die italienische Regierung sehr unangelegen. Die englisch-französische Presse scheut sich nicht, diese italienische Klarstellung als ein „Mandöver“ hinzustellen, das dem Nichteinmischungsausschuh neue Schwierigkeiten bereiten wolle.

Diesen Verächtlichkeiten gegenüber muß so schreibt „Giornale d'Italia“, einmal die Frage gestellt werden: „Wieviele Freiwillige kämpfen auf Seiten Sowjetrußlands? Wieviele Freiwillige sind von Sowjetrußland nach Spanien geschickt worden? Wie groß ist die Zahl derer, die von Frankreich unter den Augen der französischen Kontrollbehörden nach Katalanien transportiert wurden? Wieviele sind aus der Tschechoslowakei, aus Belgien und schließlich aus Großbritannien zugereist?“

Da der italienische Schritt ganz logisch diese Fragen aufwerfe, versteht man sehr gut warum die antisachsische Presse diesen dankenswerten italienischen Beitrag zum Freiwilligenproblem verleumde. Jetzt sei die Reihe an den anderen europäischen Regierungen, diese Fragen zu beantworten. Nun werde es auch klar werden, daß die Freiwilligenzahl auf Seiten Sowjetrußlands weit größer sei als jene auf Seiten Francos.

Diese Verlegenheit im Lager der Westmächte, so schreibt der Direktor des „Giornale d'Italia“ weiter, erkläre auch die Unlage, mit der Italien in den letzten Tagen wegen seiner angeblichen Absichten gegenüber der arabischen Welt verächtigt werde. Dies sei nur eine Fortsetzung der eingangs genannten englisch-französischen Pressemanöver.

Versammlungen der jüdischen Organisationen „Bund“ und „Poale Zion“ statt. Die Polizei sah sich veranlaßt, mehrere Personen zu verhaften, die jedoch später wieder freigelassen wurden.

In der Hauptstadt waren die Geschäfte im jüdischen Stadtviertel geschlossen. Umzüge wurden von der Polizei rechtzeitig verhindert. Im jüdischen Akademikerhaus sowie im Kino „Jama“ und im „Teatr Nowosci“ fanden Protestkundgebungen statt. Am Nachmittag verhinderte die Polizei wiederum Straßendemonstrationen der Juden, wobei mehrere Personen verhaftet wurden. Drei Verhaftete wurden ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

In Wilna kam es nur zu kleinen Demonstrationen, die von der Polizei schnell liquidiert werden konnten. Die Juden in Oberschlesien haben sich an dem Streik gar nicht beteiligt.

Danzig-polnische Schulbesprechungen abgeschlossen

Wie die PWT berichtet, fanden die Besprechungen über die Anmeldungen für die polnischen Lehranstalten in Danzig gestern ihren Abschluß. In allen Fragen konnte zwischen der polnischen Vertretung Polens und dem Danziger Senat ein Einverständnis erzielt werden.

Weißrussische Partei im Grenzgebiet verboten. Der Binaer Wojewode hat in der Grenzzone die Tätigkeit der „National-sozialistischen Partei“ der Weißrussen verboten. Ähnliche Verbote erließen die Wojewoden von Bialystok, Kolesien und Nowogrod.

Pressezensur unterdrückt die Wahrheit

Der offene Brief Henleins und die Darstellungen der mißhandelten Abgeordneten vom tschechischen Zensur beschlagnahmt

Die zweite Auflage des „Tagblattes der Sudetendeutschen Partei“ vom 19. Oktober wurde an 14 Stellen vom Zensur beschlagnahmt. Der Zensur verfiel gänzlich der Brief Konrad Henleins an den Staatspräsidenten der Tschechoslowakei und die Darstellungen der Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei, Karl Hermann Frank und Ernst Kundt, über die Vorfälle in Teplitz-Schönau, in denen letztere die tendenziöse Berichterstattung des tschechoslowakischen Pressbüros berichtigen, ferner ein Teil der Darstellung des Abgeordneten Richter über seinen Fall.

Weiter wurden aus der Rede des Vorsitzenden der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, die er auf der Kundgebung in Teplitz-Schönau am Sonntag vormittag gehalten hat, einige Sätze vom Zensur gestrichen.

Die Erklärungen der Abgeordneten Frank und Kundt, die im Hinblick auf die entstellten und dem tatsächlichen Verlauf der skandalösen Vorgänge in Teplitz-Schönau keineswegs gerecht werdenden Berichte von tschechoslowakischer Seite haben folgenden Wortlaut:

Abg. Karl Hermann Frank:
„Ich habe mich bei meiner Vorführung auf der Polizeiwachstube nicht nur beschwert, daß ich mit Gummiknüppeln geschlagen wurde, ich habe mich bei meiner Vorführung auf der Polizeiwachstube vielmehr auch darüber beschwert, daß ich trotz meiner Legitimierung als Abgeordneter mit Gewalt zur Wachstube gebracht und hierbei nicht nur mit Gummiknüppeln, sondern auch mit Füßen getreten und gebogt wurde, und weiter darüber, daß ich noch auf der Polizeiwachstube von dem Wachmann Nr. 72 gewürgt und ins Gesicht gebogt und vom Kommandanten der Wachstube hierbei noch auf das heftigste angeschrien wurde.“

Abg. Kundt:
„Es ist unrichtig, daß ich mich bei meiner Verhandlung mit der Polizei darüber beschwert hätte, daß ich ergriffen wurde, als ich den Abg. Karl Hermann Frank verteidigen wollte und daß ich hierbei zwei Stufen hinabrutschte. Richtig ist vielmehr, daß ich mich darüber beschwerte, daß ich von der Polizei mehrere Stufen hinuntergeworfen wurde, als ich der Polizei über die Stufen nachfolgte, um mich auf der Wachstube als Zeuge über die eben stattgefundenen Vorfälle zu melden und Abg. Frank zu verteidigen.“

sammlung sowie seiner Mitglieder und zur Wahrung des Ansehens des Staates alles Notwendige sofort veranlaßt wird.
Gleichzeitig wurde an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses ein Protestschreiben gerichtet.

Berlin, 19. Oktober. Die Berichte aus Teplitz-Schönau über die Vorgänge, die sich dort am letzten Sonntag anläßlich einer Amtswaltertagung der Sudetendeutschen Partei abgespielt haben, haben in der Öffentlichkeit Deutschlands erhebliches Aufsehen erregt.

In den Blättern werden eingehende Darstellungen veröffentlicht, die schildern, mit welcher Brutalität tschechische Polizeiorgane gegen eine Reihe von Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei vorgegangen sind. Mit äußerster Schärfe werden in der deutschen Presse diese Ereignisse kommentiert, an denen die Öffentlichkeit Deutschlands schon deshalb großen Anteil nimmt, weil das Verhältnis der sudetendeutschen Minderheit zur Prager Regierung hier besonders interessiert. Die Schärfe der Formulierungen in den deutschen Zeitungen macht deutlich, wie sehr davon auch das Verhältnis zwischen dem Reich und der tschechoslowakischen Republik berührt wird. Die unglaublichen Vorkommnisse in Teplitz-Schönau werden in Deutschland als symptomatisch dafür angesehen, welche Zustände in der Tschechoslowakei in der Behandlung der nationalen Minderheiten bestehen. Mit Spannung wird in Berlin erwartet, welchen Verlauf die Erörterungen der angekündigten sudetendeutschen Interpellation im Prager Parlament nehmen wird und was die dortigen Regierungskreise dazu zu sagen haben.

In den Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei machen sich in der Tat immer wieder neue Störungsmomente geltend; kaum daß ein Zwischenfall beigelegt ist, gibt es neue Mißlichkeiten, deren Existenz zweifellos auch in Berlin bedauert wird. Niemand aber wird es der deutschen Presse verargen können, daß sie, wie jetzt im Falle Teplitz-Schönau, mit großer Schärfe zu Vorkommnissen Stellung nimmt, die die Bedrückung des sudetendeutschen Volkstums in grellem Licht erscheinen lassen.

Maßregelung aller Schuldigen gefordert

Scharfes Protestschreiben des parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen an Hodza

Prag, 19. Oktober. Wie die Pressestelle der Sudetendeutschen Partei mitteilt, hat der parlamentarische Klub der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen und der Karpatendeutschen Partei an Ministerpräsident Dr. Hodza ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Entrüstung über die Vorfälle in Teplitz-Schönau zum Ausdruck bringt.

In dem Schreiben heißt es u. a.: Der parlamentarische Klub der Abgeordneten der Sudetendeutschen und der Karpatendeutschen Partei erhebt hiermit bei Ihnen als Vorsitzenden der tschechoslowakischen Regierung in begründeter tiefster Entrüstung schärfsten Protest gegen das Verhalten der staatlichen Polizeiorgane im Kurort Teplitz-Schönau. Er steht in den Ereignissen nicht nur eine schwere Beleidigung seiner Mitglieder von seiten staatlicher Organe, sondern auch eine schwere Schädigung des Prestige der tschechoslowakischen Nationalversammlung und der Republik. Das Prestige des Staates ist auch durch weitere Vorkommnisse in Teplitz-Schönau schwerstens betroffen. So wurde ein zur Sicherstellung vorgesehener Passant sogar in Anwesenheit des Wachkommandanten, dreier Abgeordneter und anderer Personen von mehreren Polizisten mit solcher Gewalt behandelt, daß er vor Schmerz schrie. Wir erinnern daran, daß wir wiederholt auf solche Vorkommnisse aufmerksam gemacht haben.

Dieser Vorfall in der Teplitz-Wachstube beweist uns, daß trotz aller unserer Warnungen sich diese Art von Polizeimethoden nicht geändert hat. Der Klub betrachtet dieses Vorgehen staatlicher Organe als eine schwere Mißachtung der Verfassung. Diese Mißachtung ist um so schwerwiegender, als es sich bei den Betroffenen um Mitglieder der tschechoslowakischen Nationalversammlung handelt, die nach den Bestimmungen der Verfassungsurkunde sogar eine Sonderstellung einnehmen. Eine Mißachtung der Verfassungsurkunde von seiten staatlicher Organe wiederum ist um so schwerer, weil diese durch einen besonderen Eid zur Beachtung der Verfassungsurkunde und der Gesetze verpflichtet sind.

Der parlamentarische Klub fordert daher schärfste Maßregelung aller tschechoslowakischen Polizisten, einschließlich jener, die allenfalls verhindern helfen wollen, die direkten Schuldigen herauszufinden. Der Klub fordert die öffentliche Bekanntgabe dieser Maßregelung, weil die Vorfälle sich größtenteils vor aller Öffentlichkeit auf dem Marktplatz eines international bekannten Kurortes abgespielt haben. Der Klub fordert weiter, daß von seiten der Regierung alle notwendigen Vorkehrungen getroffen werden, daß sich ein solches Verhalten von staatlichen Organen, sei es öffentlich oder hinter verschlossenen Türen, nicht wiederholt.

Der Klub erhebt gleichzeitig schärfsten Protest gegen die Art der Berichterstattung des tschechoslowakischen Pressbüros und seine amtlichen Informationen sowie gegen

das Verhalten der Zensurbehörde einschließlich aller Auftraggeber in bezug auf die Teplitz-Schönauer Vorfälle. Es geht nicht an, daß das tschechoslowakische Pressbüro die Tatsachen absolut entstellt und, wesentliche Tatsachen verschweigend, Berichte ausgeben darf, deren pressegesetzliche Berichtigung ebenso wie Tatsachenschilderungen der betroffenen Parlamentarier oder von Augenzeugen der Zensur verfallen. Es geht auch nicht an, daß gewisse Zeitungen innerhalb des Wirkungsbereichs der gleichen Zensurbehörde in ihrem politischen Sinn über die Vorfälle schreiben können, während andere zensuriert werden, oder daß in verschiedenen Bezirken eine verschiedenartige Zensur Platz greift.

Der parlamentarische Klub protestiert hiermit auch auf das schärfste gegen die Verhinderung der Veröffentlichung des offenen Briefes Konrad Henleins an den Staatspräsidenten.

Der parlamentarische Klub erwartet, daß zur Wahrung der Würde der Nationalver-

Englands „Befriedungsversuche“ erfolglos

Zimmer noch gespannte Lage in Palästina — Der Großmufti warnt die Briten

London, 20. Oktober. In den letzten zwei Tagen wurden in Palästina insgesamt achtzehn Häuser in arabischen Dörfern als Strafmaßnahmen von den britischen Behörden völlig zerstört. Gleichzeitig hat man den Bewohnern der betroffenen Dörfer mitgeteilt, daß im Falle weiterer Zwischenfälle noch mehr Häuser vernichtet werden würden. Weiter heißt es, daß den Beduinenstämmen, die angeblich vor zwei Tagen Angriffe auf einen britischen Polizeiposten in der Nähe von Hebron verübt haben sollen, insgesamt 1600 Schafe, d. h. praktisch der gesamte Lebensunterhalt, von den Behörden abgenommen worden sind. Die beschlagnahmten Herden wurden von britischen Soldaten ausgetrieben.

Der Ausnahmezustand in Jerusalem wurde am Dienstag bis auf weiteres aufgehoben. Eine vierzehnstündige Durchsuchung sämtlicher Häuser in Lydda, wo mehrfach Schießereien stattfanden, verlief ergebnislos. Es wurden weder Waffen noch irgendwelche Munition gefunden.

Die nächtlichen Schießereien in den verschiedenen Landesteilen Palästinas halten noch immer an. Infolge der unsicheren Lage ist der Touristenverkehr, einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Palästinas, völlig lahmgelegt. Die Regierung soll einen Antrag des Reisebüros Cook, besondere Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der Touristen zu ergreifen, abgelehnt haben. Alle Eisenbahnzüge in Palästina werden übrigens jetzt von bewaffneten Polizisten begleitet.

Das Blatt „Paris Soir“ bringt eine Unterredung, die der Großmufti von Jerusalem in der Hauptstadt Palästinas vor seiner Ab-

reise nach Beirut einem Sonderberichterstatter gewährt habe. Der Mufti Haddi el Hussein erklärte dem Blatt zufolge, daß das arabische Volk niemals die von England geplante Aufteilung Palästinas zulassen werde, da sie den Verlust der reichsten Landstriche Arabiens bedeute. Die Araber seien seit 1300 Jahren die einzigen Herren Palästinas und wollten es auch bleiben; keine Vergleichslösung werde sie zufriedenstellen. Nur die völlige Unabhängigkeit komme in Frage, die es den Arabern ermöglichen würde, dem Eindringen der Zionisten ein Ende zu bereiten. Auf die Frage des französischen Berichterstatters, ob sich England bereitfinden werde, die arabischen Forderungen zu berücksichtigen und die in der Balfour-Erklärung zugunsten der Juden übernommenen Verpflichtungen zu verleugnen, antwortete der Mufti: Die Verpflichtungen, die England den Juden gemacht habe, gingen die Araber nichts an. England habe den Juden nicht etwas zu versprechen, was ihm gar nicht gehöre; nämlich das arabische Palästina. Mögen die Engländer sich vorsehen! Ihre Politik in Palästina sei im Begriff, ihnen die Sympathien nicht nur der Araber Palästinas, sondern aller Länder arabischer Rasse und der gesamten muslimanischen Welt zu entfremden. Auf der vor kurzem abgehaltenen Konferenz von Bludon seien alle arabischen Länder — Ägypten, Irak, Syrien und Arabien — vertreten gewesen und hätten ihren völligen Zusammenhalt mit der Sache der Araber in Palästina betont und ihnen Unterstützung versprochen. Werde England es wirklich wagen, sich wegen der Zionisten mit der arabischen Welt und mit dem ganzen Islam auf den Tod zu verfeinden? Wenn die Engländer das täten, würden sie es sicher bedauern.

Italiens Siedlungspläne für Äthiopien

Rom, 19. Oktober. Unter dem Vorhild Mussolinis genehmigte der italienische Ministerrat in seiner ersten Oktober Sitzung am Dienstag vormittag neben einer Anzahl Verwaltungstechnischer Maßnahmen eine einmalige zehnprozentige Kapitalsteuer auf Aktiengesellschaften. Sie stellt das Gegenstück zu der nach der Angleichung der Vira erhobenen Sondersteuer auf den Immobilienbesitz dar und erfolgt im Rahmen der großen Finanzoperationen, die zur Deckung der Kriegskosten des Feldzuges in Äthiopien, zur Erschließung des Imperiums und der den Rüstungen der anderen Weltmächte entsprechenden Aufrüstung dienen.

Ferner wurde auf finanztechnischem Gebiet neben anderen geringfügigen Maßnahmen die Erhöhung der Umsatzsteuer von 2,5 auf 3 v. H. beschlossen. Im übrigen verdient noch ein Geseh Erwähnung, das die Gründung von drei staatlichen Siedlungsgesellschaften für Italienisch-Ostafrika zur Schaffung von drei Zentren — Äthiopisch-Romagna, Äthiopisch-Apuilien und Äthiopisch-Benetien — vorsteht, die als besonders fruchtbare Gegenden von Siedlern aus den gleichnamigen italienischen Provinzen kolonisiert werden sollen. In diesem Zusammenhang wurde auch die strenge militärische Organisation der Freiwilligen Miliz in Äthiopien beschlossen, der alle italienischen Arbeiter und Siedler angehören. Jeder Verwaltungsbezirk hat eine Legion und eine Luftabwehrabteilung zu stellen, in Erithraea und Somaliland je eine Abwehrbatterie.

Der Negus klagt um 10 000 Pfund

London, 19. Oktober. In London hat ein interessanter Prozeß begonnen, in dem zur Entscheidung steht, wer heute der tatsächliche Herrscher in Abessinien ist. Es handelt sich um die Frage, ob der Negus aus der Tatsache, daß er in London offiziell immer noch als Kaiser von Äthiopien anerkannt wird, irgendwelche Rechte herleiten kann. Der Negus hat eine Londoner Telegraphenfirma auf Zahlung einer Schuld von 10 000 Pfund verklagt. Die Londoner Firma weigert sich jedoch, dem Negus diese Summe auszusahlen, weil die italienische Regierung als tatsächliche Besitzerin Abessiniens Anspruch auf diese Summe erhebt. Das englische Gericht befindet sich nun in der schwierigen Lage, zwischen einem von England noch offiziell anerkannten Scheinkaiser und den tatsächlichen Rechtsverhältnissen in Abessinien entscheiden zu müssen.

Im übrigen kürzeten in London Gerüchte, daß es dem Negus finanziell außerordentlich schlecht gehen soll, so daß Freunde sich mit dem Gedanken tragen sollen, einen besonderen Hilfsfonds für ihn anzulegen und Geldes zu sammeln.

London gegen Roosevelts Außenpolitik

New York, 20. Oktober. In einer über das ganze Land verbreiteten Rundfunkrede griff Gouverneur Landon, der republikanische Präsidentschaftskandidat des letzten Jahres, Roosevelts Innen- und Außenpolitik scharf an. Landon erklärte, Roosevelt habe den Grundsatz des Neutralitätsgesetzes umgestoßen. Der Kongreß müsse nun entscheiden, ob das Volk der Vereinigten Staaten Roosevelts private Politik folgen wolle oder der vom letzten Kongreß festgelegten. Landon warf Roosevelt vor, beinahe die ganze Sitzungszeit der letzten Kongreßtagung damit vergeudet zu haben, mehr Macht für sich selbst zu erkämpfen. Er rede vom Frieden außerhalb der Landesgrenzen, habe aber Zwietracht zu Hause gestiftet. Es sei die alleinige Schuld des Präsidenten, daß die wirtschaftliche Erholung nicht viel weiter fortgeschritten sei.

Japan mobilisiert die Wirtschaft

Tokio, 20. Oktober. Der Vorschlag des Ministerpräsidenten Furti Konoe zur Bildung eines neuen Organs für die Unterstützung der Kabinettsarbeit wurde vom Staatsrat angenommen. Das neugebildete Organ wird Planungsamt genannt. Seine Aufgabe ist die Mobilisierung im der wirtschaftlichen Kräfte im Sinne der Behrwirtschaft. Die Einziehung des Planungsamtes entspricht der Tendenz, wichtige Fragen dem jeweiligen Kabinett abzunehmen und den Einfluß des Ministerpräsidenten durch dessen Zusammenarbeit mit neuen Organen wesentlich zu stärken.

Die britische Handels-schiffahrts-Berordnung aufgehoben

London, 20. Oktober. Die britische Regierung hat die seinerzeit in Verbindung mit der internationalen Küstenkontrolle in den spanischen Gewässern erlassene Handels-schiffahrts-Berordnung aufgehoben. Durch diese Berordnung waren Marineoffiziere der an der Küstenkontrolle beteiligten vier Staaten ermächtigt worden, Handelsschiffe auf Grund der See-

Ritter von Epp zur Kolonialfrage

Kolonien eine wirtschaftliche Notwendigkeit

Stockholm, 19. Oktober. Der Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, wurde am Dienstag vom König im Stockholmer Schloss zu einer Privataudienz empfangen. In seiner Begleitung befand sich der deutsche Gesandte, Prinz Viktor zu Wied.

Die schwedischen Morgenblätter des Dienstag bringen bereits Berichte über Unterredungen mit Ritter von Epp, der bekanntlich das Kolonialpolitische Amt der NSDAP leitet. Im Mittelpunkt der Berichte steht das Raum- und Rohstoffproblem. Deutschland ohne Kolonien sei zu klein, so habe der Reichsleiter erklärt, um dem deutschen Volke die Versorgung mit Lebensmitteln sichern zu können. Die Forderung auf Wiedergabe der einst zum Deutschen Reich gehörenden Kolonialgebiete gründe sich daher vor allem Dingen auf die volkswirtschaftliche Notlage Deutschlands. Die Einstellung der übrigen Mächte sei daher zum mindesten unbegreiflich. Im Laufe seiner Erklärungen den Pressevertretern gegenüber wandte sich der General mit aller Entschiedenheit gegen die hin und wieder auftauchenden unsinnigen Gerüchte über deutsche Kolonisationsabsichten in Skandinavien. Es sei schwer zu begreifen, jagte der General, daß jemand auf einen so widersinnigen Gedanken komme, der überhaupt die geringste Ahnung von der wirklichen Lage besitze. Der Reichsleiter könne versichern, daß es in Deutschland keinen vernünftigen Menschen gebe, der auch in seinen wildesten Träumen eine derartige Ausbreitung Deutschlands erwägen würde.

Weiter berichtet die Stockholmer Presse, wie General Ritter von Epp nachgewiesen habe, daß die früheren deutschen Kolonialgebiete, falls sie sich im Besitze des Reiches befänden, durch Einfuhr aus dem Mutterlande dieses in die Lage versetzen würden, selbst mehr im Auslande zu kaufen. Kolonien seien für Deutschland nicht wie für die anderen Kolonialvölker eine Goldgrube, sondern bedeuteten vor allem eine rein wirtschaftliche Frage.

Rudolf Heß fährt nach Rom

Berlin, 19. Oktober. Der italienische Botschafter Attolico besuchte am Montag den Stellvertreter des Führers, um ihm im Auftrage des Duce eine Einladung zu überbringen, durch eine Abordnung an den großen Veranstaltungstag, die am 28. und 29. d. Mts., dem 15. Jahrestag des Marsches auf Rom und der Übernahme der Macht durch die faschistische Partei, stattfinden, teilzunehmen. Der Duce ließ zum Ausdruck bringen, daß er es besonders begrüßen würde, wenn Reichsminister Rudolf Heß persönlich der Einladung Folge leiste. Reichsminister Rudolf Heß wird sich zu dem vorzugesetzten Zeitpunkt mit einer Abordnung der NSDAP zu den Feierlichkeiten nach Italien begeben.

Parteiprogramm ist Richtschnur auch für den Beamten

München, 19. Oktober. Auf dem ersten deutschen Beamtentag in München überreichte am Dienstag der Reichsbeamtenführer Hermann Kees Reichsinnenminister Dr. Fritsch unter stürmischem Beifall der Tagung eine künstlerische Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft des Ministers, die ihm anlässlich seines 60. Geburtstages verliehen worden war. Mit Worten des Dankes untertrug Reichsminister Dr. Fritsch die Bedeutung eines volksnahen Berufsbeamtentums. Bisher hatte er ein großes Referat über „Partei und Staat im Deutschen Beamtengesetz“ gehalten. Zu dem Thema Pflichten des Beamten betonte der Minister, daß die Partei Deutschlands Zukunft trage und daher vor allem durch die deutschen Beamten auf alle Weise unterstützt werden müsse. Das Parteiprogramm sei auch für den Beamten Richtschnur, er habe sich mit dem Geistesgut der Bewegung vertraut zu machen, denn es gebe nicht an, daß er nur äußerlich seine Pflicht tue und zwei Seelen, eine dienstliche und eine private, in seiner Brust wohnt. Wer Anlaß zur Kritik zu haben glaube, der solle auch den Mut haben, damit an die zuständige Stelle zu gehen. Der Beamte aber, der bewußt nach seiner Pflicht handle, sei Nationalsozialist, auch wenn er nicht Parteimitglied sei.

„Zum zweitenmal Student“

Dresden, 19. Oktober. Bei einem Empfang, den der Reichsstatthalter Gauleiter Nutschmann in Dresden anlässlich der Anwesenheit des Herzogspaares von Windsor gab, hielt der Reichsstatthalter eine Ansprache, in der er dem Wunsch Ausdruck gab, daß die Zeit kommen möge, da das englische und das deutsche Volk in Einmütigkeit und gegenseitigem Vertrauen Schulter an Schulter für die Sache des Friedens in der Welt eintreten.

Der Herzog von Windsor antwortete u. a. folgendes: „Als Student war ich zum ersten Male in Deutschland, um Ihre Sprache, Ihre Kunst und Literatur kennenzulernen. Nach zwanzig Jahren lehre ich wieder als Student zurück, aber dieses Mal, um das weltliche und die ganze Welt berührende Problem des Wohlergehens der arbeitenden Bevölkerung

kennenzulernen, ein Problem, das seit langer Zeit für mich von größtem Interesse ist. Ich bin dankbar, daß ich trotz meines kurzen Aufenthaltes soviel Gelegenheit gehabt habe, eine so große Zahl von Betrieben und sozialen Einrichtungen zu sehen.

Der Herzog von Windsor in Nürnberg

Nürnberg, 19. Oktober. Die Deutschlandreise des Herzogspaares von Windsor nähert sich ihrem Ende, nicht aber die tätige Anteilnahme, die der Herzog von Windsor allen Einrichtungen des neuen Deutschlands entgegenbringt. So hatte der Herzog bei der Abfahrt von Dresden am Dienstagvormittag gebeten, das schon sehr reichhaltige Programm noch auf den Besuch einiger Arbeitsdienstlager auszu dehnen.

Ein weiterer Besuch galt der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Meißen mit ihren



Karo-Franck Kaffeewürze
Verbesserte Qualität - in praktischen Würfeln!

ausgedehnten Betriebsanlagen. Der Herzog ließ sich über die Exportmöglichkeiten der Meißener Erzeugnisse unterrichten und unterhielt sich wiederum mit zahlreichen Gefolgshaftmitgliedern.

Die Weiterfahrt nach Nürnberg führte über die Reichsautobahn Leipzig-Bayreuth. Bei einem kurzen Halt auf der Strecke brachten die englischen Gäste ihre aufrichtige Bewunderung für die technische Vollkommenheit der Straßen des Führers und ihre landschaftliche Schönheit zum Ausdruck.

Banikartige Flucht der Bolschewisten

Valencia-„Regierung“ flüchtet nach Barcelona - Wieder eine „Regierungsumbildung“ in Aussicht

Salamanca, 20. Oktober. Der Frontberichterstatter des Hauptquartiers in Salamanca teilt mit, daß der Dienstag der erfolgreichste Tag während der ganzen Asturienoffensive war. Von der Provinz Asturien sind bis jetzt 2178 Quadratkilometer befreit worden. Villaviciosa ist von den Bolschewisten weniger zerstört worden als andere Ortschaften, da der Gegner durch die Schnelligkeit des nationalen Vormarsches überrascht wurde und keine Zeit mehr fand, das geplante Zerstörungswerk durchzuführen. Nur wenige Häuser sind ausgebrannt. Die Nationalen sind vier Kilometer über Villaviciosa hinaus nach Westen vorgegangen und befinden sich 14 Kilometer Luftlinie und 23 Kilometer Landstraße von Gijon entfernt.

In allen Dörfern wurden die siegreichen Truppen begeistert von der Bevölkerung empfangen. In zahlreichen befreiten Ortschaften wurden Freudenfeste veranstaltet. Die Zahl der Ueberläufer geht in die Hunderte. Der geschlagene Feind flieht überal ohne Disziplin und Ordnung nach Gijon zurück.

Die Gerüchte, daß die „Regierung“ von Valencia in Kürze nach Barcelona übersiedeln werde, werden immer beständiger. Ferner wird angekündigt, daß eine „Regierungsumbildung“ bevorstehe. Es wird jedoch, wie gar nicht anders zu erwarten, betont, daß diese Umbildung in vollem Einvernehmen mit den sowjetrussischen Stellen vorgenommen werde, die natürlich auf jeden Fall eine Verminderung ihres Einflusses vermeiden wollen. (!)

Im nationalen Heeresbericht vom Dienstag heißt es u. a.: Asturien: An der Ostfront besetzten die Küstenkolonnen am Montag zahlreiche Dörfer. In Colunga sprengten die Kisten vor ihrer Flucht ein Munitionsdepot in die Luft.

Holländische Vortragsreihe über die Lage der Katholiken im Reich

Amsterdam, 19. Oktober. Am Montagabend fand in Haarlem der erste Abend einer Vortragsreihe statt, die Pfarrer Leonards, der Leiter des Niederländischen Katholischen Korrespondenzbüros (Berlin), auf Veranlassung der holländischen Zeitung „Het Nationale Dagblad“ in verschiedenen Städten Hollands halten wird. In diesen Vorträgen wird sich Pfarrer Leonards, der seit langem schon in den Veröffentlichungen des durch ihn geleiteten Katholischen Korrespondenzbüros einen aufrechten Kampf für eine richtige Beurteilung der Lage der Katholiken in Deutschland führt, mit den Angriffen der „Katholische Wereldpost“ auseinandersetzen.

Wie groß das Interesse an diesen Vorträgen und wie stark der Wunsch ist, die Wahrheit über die Lage des deutschen Katholizismus zu hören, mag man daraus ersehen, daß dieser erste Vortrag in Haarlem, obgleich er erst an demselben Tage angekündigt werden konnte, von über tausend Personen besucht war, die mit größtem Interesse den Ausführungen des Redners folgten und ihm immer wieder durch spontanen Beifall dankten. Weitere Vorträge Pfarrer Leonards' finden am Mittwoch in Den Haag, am Donnerstag in Utrecht und am Freitag in Amsterdam statt.

Ein verzweifelter Brief

Die Frau des entführten Generals an den französischen Staatspräsidenten

In ihrer Verzweiflung über die ergebnislosen Nachforschungen nach ihrem Mann hat die Frau des entführten Generals v. Müller an den französischen Staatspräsidenten einen Brief gerichtet, der folgendermaßen beginnt:

Im Laufe des Dienstag hatten die nationalen Truppen einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Nach der Besetzung mehrerer Ortschaften ließen sie Inzestio an der Oviedo-Straße bereits hinter sich. Der Ort liegt unter Feuer. Die Kreuzung der Straßen nach Oviedo und nach Campo de Caso ist im Besitz der Nationalen.

Neuer sowjetrussischer Justizkommissar

In Moskau wurde der Vorsitzende des Obersten Gerichtshofes der Sowjets, Dymitriew, zum Justizkommissar ernannt. Diese Nachricht hat großes Aufsehen erregt, da erst vor einem Monat der ehemalige russische Generalkonsul in Barcelona, Antonow-Dawtsjenko, zum Justizkommissar ernannt worden war.

Wo bekommt man billig und bequem 100proz. Superheterodineapparate
„CAPELLO“
CAPRI - MILANO - ROMA?
Im Vorführungsraum der
Poznańskie Tow. Radiowe z o. o.
Poznań, Fr. Ratajczaka 39. Tel. 34-30

nannt worden war. Nach in Moskau umlaufenden Gerüchten soll Antonow-Dawtsjenko kurz nach seiner Rückkehr aus Spanien verhaftet worden sein unter dem „Verdacht der Zusammenarbeit mit den Trotzkiisten in Spanien“.

Zum Vorsitzenden des Obersten Gerichtshofes wurde Kala banow ernannt. Gleichzeitig wurde der Volkskommissar für den russischen Innenhandel, Wejcer, seines Amtes enthoben und an seine Stelle Smirnow ernannt.

„In meiner Angst und Verzweiflung wende ich mich an Sie, um Sie zu bitten, alle Hindernisse vor den juristischen Nachforschungen aus dem Wege zu räumen, damit die Schuldigen gefunden werden.“ Frau Miller schreibt weiter, daß sie bereits vor zwölf Tagen den Antrag gestellt habe, man möge in einem von der sowjetrussischen Botschaft in Paris gemieteten Haus eine Durchsuchung vornehmen. Das Gericht habe das Außenministerium gebeten, ihm mitzuteilen, ob dieses Haus durch die diplomatische Immunität geschützt sei oder nicht. Bisher habe aber das Außenministerium nicht geantwortet.

Zum Schluß schreibt Frau Miller, man könne nicht glauben, daß in einem solchen großen Land wie Frankreich ein derartig schändliches Verbrechen unbestraft bleiben könne. Sie setze in den Präsidenten der Republik all ihre Hoffnungen.

Politische Nachrichten aus Polen

Vorbereitung für die kommende Sejm-session. Gestern fand unter dem Vorsitz des Sejmarschalls eine Sitzung der Vertreter der regionalen Parlamentariergruppen statt, in der die in der nächsten Sejm-session zu erörternden Fragen besprochen wurden.

Funktionär der Nationalpartei verhaftet. Auf Anordnung des Tschernochauer Untersuchungsrichters wurde der Bezirksfunktionär der Nationalpartei, Jan Baranski, verhaftet. Er wird beschuldigt, eine Reihe aufrührerischer Reden gehalten zu haben.

Die Deutschenentlassungen - eine unbillige Härte

Deutschen Arbeitern in D.-S. müssen Entschädigungen gezahlt werden

Wie die „Kattowitzer Zeitung“ meldet, verhandelte der Paritätische Schlichtungsausschuß in Chorzow gestern erneut über den Einspruch, den 17 deutsche Arbeiter der Friedenshütte gegen ihre Entlassung erhoben hatten. In 16 Fällen stellte der Schlichtungsausschuß fest, daß die Entlassung eine unbillige Härte darstellt, und verurteilte die Friedenshütte zur Zahlung von Entschädigungen.

Die Entscheidung des Paritätischen Schlichtungsausschusses in Chorzow, so schreibt die „R.Z.“ hierzu, hat grundsätzliche Bedeutung. Es wird kaum jemand geben, der die Mitglieder des Chorzower Schlichtungsausschusses als „deutschfreundlich“ bezeichnen wird. Wenn dieser Schlichtungsausschuß nun feststellt, daß die Entlassungen der deutschen Arbeiter eine unbillige Härte darstellen, so kennzeichnet diese Entscheidung gleichzeitig die Betriebsräte der obereschlesischen Werke, die sich geweigert haben, gegen die Entlassung deutscher Arbeiter Einspruch zu erheben. In allen Fällen der letzten Zeit handelt es sich um Entlassungen, die denen in der Friedenshütte vollkommen gleichen. Die Betriebsräte haben aus bekannten Gründen sich geweigert, die Einsprüche der deutschen Arbeiter weiterzuleiten, und auf diese Weise verhindert, daß der Schlichtungsausschuß zu den Kündigungen Stellung nimmt. Wie die Stellungnahme des Schlichtungsausschusses ausfallen wäre, sieht man an dem vorliegenden Beispiel.

Bekanntlich ist der Betriebsrat die erste Instanz, die zur Wahrung der Interessen der Belegschaft des in Frage kommenden Werkes berufen ist. Daß bisher die Betriebsräte ohne Rücksicht auf die Sachlage gegen alle Kündigungen Einspruch erhoben haben, beweisen die Fälle, in denen die Betriebsräte sich auch dann gegen eine Entlassung gewandt haben, wenn sie wegen Vergehen krimineller Art erfolglos. Lediglich den deutschen Arbeitern wurde der Schutz versagt.

Durch den gestrigen Entscheid des Chorzower Schlichtungsausschusses, gegen den es keinen Einspruch gibt, hat auch der Prozeß ein neues Gesicht bekommen, den die früher entlassenen Arbeiter der Friedenshütte gegen den Betriebsrat auf Zahlung einer Entschädigung angestrengt haben. Es ist nun erwiesen, daß diese Arbeiter vom Schlichtungsausschuß zumindest eine Entschädigung zugesprochen erhalten hätten, um die sie aber durch das Vorgehen des Betriebsrates gekommen sind. Zweifellos wird dieser Umstand auf die Einstellung der Berufungsinstanz in dem Prozeß einen entsprechenden Einfluß haben.

Die Gieschegrube hat neben deutschen Arbeitern gekündigt. Die Gewerkschaft deutscher Arbeiter erhob Einspruch beim Demobilisierungskommissar, der, wie immer in allen derartigen Fällen, in der gestrigen Verhandlung erklärte, daß er nicht zuständig sei, weil die Entlassungen in Form eines Austausches erfolgt seien. Der Betriebsrat der Gieschegrube hat es ebenso wie die Räte der Hüttenwerke abgelehnt, gegen die Kündigungen der deutschen Arbeiter Einspruch zu erheben. Diese Entlassungen kommen daher nicht vor den Schlichtungsausschuß. Die deutschen Arbeiter haben nun keine Möglichkeit mehr, in irgendeiner Form ihr Recht zu suchen.

Vergessen

Sie bitte nicht

die Bezugsgebühr für den Monat November zu entrichten, Sichern Sie sich die weitere pünktl. Zustellung des

Posener Tageblattes

durch Bestellung beim nächsten Postamt oder Briefträger bis spätestens 28. d. Monats.

Wieder Spuk im Macbeth-Schloß? Hundert Schotten verlangen den Abriß von Glamis Castle

10. Dundee, im Oktober 1937.
Schottlands Schlösser sind zu allen Zeiten für phantastische Gemüter mit dem besonderen Reiz der „Spukhaftigkeit“ ausgestattet gewesen. Auch andere Schlösser haben ihren „Hausgeist“ — doch den schottischen Schlössern blieb es vorbehalten, mit ihren Gespenstergeschichten nicht nur in die Literatur Einzug zu halten — wir erinnern an Oskar Wildes Grotoske „Das Gespenst von Canterville“ — sondern sogar den Film zu erobern. Der englische Film „The Ghost goes West“ (Gespenst auf Reisen) hat in der ganzen Welt Gelächter erregt. Doch jede dichterische Phantasie, jede Film-Geschichte scheint zu verblasen neben der Tatsache, daß im Jahre 1937 eine über hundert Unterschriften tragende Petition an den König von England die Zerstörung eines der ältesten schottischen Schlösser fordert, weil es in diesem alten Gemäuer — spuke!

Das Schloß, das durch solch seltsamen Anlaß die Aufmerksamkeit der Welt auf sich lenkt, ist jedoch keine beliebige schottische Ruine; es ist vielmehr das „Glamis Castle“, das Schloß der jetzigen Königin von England! Hier hat auch König Georg VI. Elisabeth kennengelernt und um ihre Hand angehalten.

Aber noch eine andere Tatsache zeichnet Glamis Castle vor den anderen Schlössern Schottlands aus: hier wurde König Duncan ermordet; so berichtet wenigstens Shakespears in seinem „Macbeth“. Die Geschichtsforschung hat zwar seit langem schon festgestellt, daß diese Darstellung dichterische Phantasie war und nicht in Einklang zu bringen ist mit den historischen Tatsachen — Glamis Castle aber umgibt dennoch seit Shakespears Zeiten der Blutgeruch dieser Tragödie.

Der älteste, heute noch erhaltene Teil des Schlosses, das etwa 10 Meilen nördlich von Dundee liegt, stammt aus dem Jahre 1016. Im Laufe der Jahrhunderte sind diesem Mittelbau immer neue Flügel und Höfe angefügt worden, so daß in diesem Bau sich die verschiedensten Stilarten mischen. Türme und Mauern, mehr als 16 Fuß stark, ragen empor, andere Teile wieder sind kaum etwas anderes als Erker, Winkel und Nischen — noch erhalten sind die

großen gepflasterten Höfe, über die im Mittelalter der Troß der Ritter jagte, noch stehen die Lauben und Seitengänge, die einst malerische Kulisse höfischer Spiele waren.

Fast jeder Stein dieses Schlosses erzählt dem Kundigen ein anderes Kapitel aus Schottlands Geschichte.

Von all den vielen Tatsachen, mit denen die Geschichte des Glamis Castle durchwebt ist, ist jedoch keine andere derartig im Gemüt der schottischen Bevölkerung haften geblieben, wie die der entsetzlichen Ermordung der Herrin von Glamis im Jahre 1537. Dieser Mord ist durch geschichtliche Doku-

mente belegt. Ob die Unglückliche allerdings tatsächlich so schön war, wie sie heute noch auf zwei zeitgenössischen Gemälden im Glamis Castle zu sehen ist, ob sie wirklich derartig gültig war, wie die zahlreichen Legenden berichten, ist naturgemäß heute schwer einwandfrei festzustellen. Aber der „Mord an der schönen und gütigen Herrin“ lebt durch die Jahrhunderte fort in den Gemütern der einfältigen Landbewohner, der Bauern und Fischer an Schottlands Küste. Diese Dame, die vor nunmehr 400 Jahren ihr Leben ließ, ist noch heute Mittelpunkt der meisten Spukgeschichten, die sich um Glamis Castle ranken. Sie ist es auch, die daran Schuld trägt, daß heute über 100 Schotten den König dringend gebeten haben, das Schloß einzureißen.

Menschen, die mit den Gewohnheiten der Geister und der Mentalität der Spukgläubigen vertraut sind, hätten das fast vor-aussehen können. Vierhundert Jahre lang hat diese unglückliche Lady die Gemüter der Schotten erhitze — bald erschien sie in weißem Gewande als mildtätige Fee und Freundin des Bauersmannes, bald kam sie mit Blitz und Donner Rache heischend für ihr furchtbares Ende, bald rettete sie Fischer vor dem sicheren Tode aus Seerot. Bis vor dem Weltkrieg gestellte sich fast Jahr um Jahr eine neue Legende zu der schon im Umlauf befindlichen und man brauchte nur einige Abende in den einfachen Gasthäusern rings um Dundee zu verbringen und mit den alten Einwohnern zu sprechen, so hätte man fast ein ganzes Buch mit den Geschichten dieser seltsamen Dame füllen können. Und so war fast zu erwarten, daß ihr vierhundertster Todestag nicht „ungeliebt“ verstreichen werde. „Tatsächlich“ haben denn Menschen — zuerst waren es nur zwei, drei, nun sind es schon über hundert — „gesehen“, wie die „weiße Lady“ in der Nacht ihres Sterbetages über Glamis Castle „erschien“. Und einige besonders Eingeweihte wollen wissen, daß sie in dieser schrecklichen

Seit wann badet der Mensch?

Die Welt steht im Zeichen einer aufstrebenden Badekultur. In allen Ländern werden Schwimmbäder und Badeanstalten gebaut. Die großen neuen Wohnhäuser in Japan haben in den Kellern riesige Badeanlagen, die für das ganze Haus Tag und Nacht benutzbar sind. Die Reinlichkeit der Welt und der Menschen macht also nicht nur in bezug auf die Schmutzbeseitigung auf den Straßen und im Staubfang in den Fabriken Fortschritte.

Man darf jedoch die wachsende Badekultur nicht als eine einzigartige Neuheit betrachten, die wir unserem fortschrittlichen 20. Jahrhundert verdanken; es gab zur griechischen und römischen Hochblüte ein ganz ähnliches Bedürfnis nach Sauberkeit. Das ergibt sich nicht nur aus den Aufzeichnungen, die uns schon seit langem be-

kannt sind, sondern das spiegelt sich auch bei jeder Ausgrabung wider, die wir in Südeuropa, in Westeuropa und selbst in den alten römischen Niederlassungen in England machen.

Bei den Griechen ging man sogar so weit, daß vor dem Gebet jeder Mensch ein Bad nehmen mußte und reine Kleider anzog. Vor den Tempeln waren Wasserbehälter aufgestellt. In zahlreichen freigelegten Privathäusern der griechischen Zeit finden wir Badeanlagen, die ver-raten, daß man schon damals sehr gern zu Hause ein Privatbad besaß. Die Römer gingen darin noch weiter. Es gab zahlreiche Römer, die fünfmal am Tage badeten. Alle römischen Garnisonen hatten große Bäder, die aber später nur in beschränktem Maße benutzt werden durften, weil man eine Verwechslung der Soldaten durch das warme Baden beobachtete.

Die großen Badeanstalten in Rom waren Tag und Nacht geöffnet und großartig beleuchtet. Später wurden die Thermen, wie man die Badeanstalten nannte, zu Brennöfen umgebaut. Die Steine wurden für die Neubauten verwertet. Von der verschwundenen Badekultur des alten Rom blieb bald nicht mehr viel übrig.

Kinderlähmung in Melbourne

London. Nach einer „Times“-Meldung aus Melbourne hielten sich die in Melbourne verzeichneten Fälle von Kinderlähmung auf 561; darunter befinden sich 19 Erwachsene. 42 Fälle haben bisher einen tödlichen Ausgang gehabt, darunter bei fünf Erwachsenen.

Blühende Wappenindustrie in Amerika

In USA ist eine neue Industrie aufgeblüht. Für den gewiß sehr bescheidenen Preis von zwei Dollar kann man sich ein Wappen bestellen, das auf die Herkunft von nordischen Wikingern schließen läßt.

Die neuen Wappenfirmen mit dem Hauptsitz in New York scheinen einem dringenden Bedürfnis der Amerikaner abgeholfen zu haben. Die vielen schwedischen Einwanderer, die auf die bescheidenen Namen Andersson, Olsson und Swensson hören, stammen plötzlich von Wikingertönen, während manche Familien mit englisch klingenden Namen Wilhelm den Er-oberer zum Ahnherrn haben. Für die Fünfte Avenue in New York im Viertel der Milliarden sind die Preise selbstverständlich entsprechend höher. In diesem Stadtviertel ist nicht nur Wilhelm der Eroberer, sondern auch Heinrich der Achte von England ein beliebter Ahnherr.

Während die sogenannten kleinen Leute sich ihre Wappenschilder bei Firmen bestellen, die in Zeitungen inserieren, mobilisieren die Milliardenäre ehrwürdige, weißbärtige Herren mit akademischen Titeln, die in alten Chroniken überragen und die gewünschte Ahnentafel zusammenstellen.

jedem „Berrat“ zu schützen, schreibt ein ur-altes Hausgesetz von Glamis Castle vor, daß zu allen Zeiten stets höchstens drei Menschen um dies Geheimnis wissen dürfen: Der Besitzer des Schlosses, sein ältester Sohn, oder, wenn er keinen Sohn hat, seine älteste Tochter, und ein Dritter, der von den beiden gemeinsam in das Geheimnis eingeweiht werden soll. Da nun aber nicht König Georg, sondern die Königin Eigentümerin des Schlosses ist, haben bei der Diskussion, die sich an die schottische Petition knüpfte, satirisch veranlagte Gemüter gefragt, ob denn wohl dies Geheimnis der Königin im Glamis Castle der einzige Platz in Großbritannien sei, zu dem der König keinen Zutritt habe!

Wenn auch die Welt mit Lächeln über jene kuriose Petition der hundert Schotten hinweggehen wird, so wird doch jeder, der sich einmal den Mauern und Zinnen von Glamis Castle nähert, ein Gefühl der Ehrfurcht beschleichen über jene fast tausendjährige Geschichte, die ihre Spuren und Erinnerungen in die Winkel, Säle und Höfe dieses Schlosses grub.

Chorzower Gerichtskasse ausgeplündert Alarmanlage war kein Hindernis

Als die Kassenbeamten des Chorzower Bezirksgerichts am Montag um 8 Uhr im Dienst erschienen, machten sie die Feststellung, daß in der Nacht zum Montag in den Kassenraum ein Einbruch verübt worden war. Der Tresor war erbrochen und völlig ausgeplündert. Ueber 12 000 zł und 2000 zł in Wertpapieren sind den Einbrechern in die Hände gefallen. Die sofort von der Polizei eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Einbrecher vom Dach aus in den Archiboden des Gerichtsgebäudes erreichten. Dann verschafften sie sich Eingang in den Kassenraum. Mit einem Schweißapparat wurde der Tresor aufgebrochen. Die Täter öffneten nicht die Tür des Geldschrankes, die mit einer Alarmanlage versehen war, sondern schnitten in die

Dede des Tresors ein Loch und holten das Geld heraus. Mit der Beute sind die Einbrecher wieder aufs Dach des Gerichtsgebäudes und entkommen. Sie müssen dabei völlig geräuschlos vorgegangen sein, denn der Wächter des Gerichtskassellars hat nicht ange-schlagen. Unter dem geraubten Geld befanden sich 7000 zł, die bei dem vor mehreren Tagen auf dem Bahnhof in Beuthen verhafteten französischen Ing. Josef Pommier aus Paris, der das Geld aus Polen herauszuschmuggeln versucht hatte, beschlagnahmt worden waren. Die Polizei glaubt, daß die Täter erfahrene Geldschrankkletterer waren, die nicht aus Oberschlesien stammen.

Gemüthlicher König der nordischen Wälder

Es hat sich herausgestellt, daß in Schweden, wo für die Bären praktisch eine unbeschränkte Schonzeit in allen Provinzen errichtet ist, aber auch in Norwegen, wo private Bärenfreunde ihnen wenigstens Schutzdistrikte errichtet haben, die Gutartigkeit des Bären mit den Jahren des In-Ruhe-gelassen-werdens wächst. Wenn er nicht erschreckt und gestört wird, greift er keinen Menschen an. Er scheint auch nicht Rentiere oder Kühe zu „reißen“, wenn er nicht durch Hungerzeiten oder beunruhigt durch häufigen Jagden sich daran gewöhnt hat. In den bekanntesten norwegischen Bärenbezirken, im Bidalen und Bakfaret hat sich diese Beobachtung wieder bestätigt. Die Schäden waren am größten in den ersten Jahren seit der Einfriedung. Jetzt sind sie auf den Nullpunkt heruntergegangen; obwohl die Anzahl der Bären ständig gestiegen ist, richtet in der Osloer „Aftenposten“ ein Bärenfreund, der seit zwanzig Jahren als Eich-Jäger die Gegend kennt, „Gerade um diese Jahreszeit — wenn die Eiche freigegeben sind — nährt sich der Bär fast ausschließlich von Blaubeeren. Der befriedete Bär scheint wirklich ein unangenehmer und gemüthlicher Geselle zu sein.“

Mit diesem günstigen Zeugnis scheint der Bär nun wieder Einzug halten zu können in verschiedene skandinavische Waldgegenden, aus denen er bereits endgültig vertrieben war. Es gibt wieder im welschswedischen Wärmian einige Stück und in Dalarna. Im süd-norwegischen Telemarken haben private Waldbesitzer ihn wieder angesiedelt. Es wird beraten, ob man aus dem östlichen Finnland wieder einige Paare einführen soll. Voriges Jahr hat der Schriftsteller Axel Munthe einen ganzen Bärenfonds gestiftet. Einige Kühe und Rentiere haben gelegentlich einen Prankenhieb bekommen. Aber noch kam kein Mensch zu Schaden.

In den Rody Mountains abgestürzt

Salt Lake City. Ein Transkontinental-Großflugzeug der United Air-Line, das mit 16 Passagieren und drei Mann Besatzung an Bord überfällig war, ist von Flugzeugen aufge-funden worden, die zur Suche aufgestiegen waren. Auf der Spitze des über 3000 Meter hohen Chalk Mountain (Wyoming), Meilen südlich des Dorfes Knight (Wyoming), wurden die Trümmer des vermissten Flugzeuges gesichtet. Infolge der wilden, von zahl-reichen Felsnadeln und tiefen Schluchten durchzogenen Berggegend war es den suchenden Flugzeugen nicht möglich, tief herunter-zugehen oder in der Nähe des Wracks zu lan-den. Die Trümmer lagen weit verstreut, von den 19 Insassen des verunglückten Passagier-flugzeuges war kein Lebenszeichen zu bemerken.

Aus den naheliegenden Dörfern und aus Fort Douglas Utah brachen sofort Rettungs-mannschaften und eine Militärabteilung auf, die den Unglücksort jedoch infolge der Unzugänglichkeit nur schwer erreichen konnten. Außerdem erschweren Schneestürme auf den Höhen der Rody Mountains eine Ver-

Nächster Davispokal

Deutschland wieder in der Europazone

Nachdem die Meldeliste für den nächstjährigen Davispokal-Wettbewerb bereits geöffnet und England als erste Nation seine Meldung abgegeben hat, wird auch die Frage, in welcher Zone Deutschland spielen wird, aktuell. Die Antwort, die das amtliche Organ des Reichssportverbandes, „Der Tennissport“, in dieser Angelegenheit gibt, ist ziemlich eindeutig. Deutschland wird wieder in der Europazone spielen. Warum dies der Fall sein wird und eine Beteiligung in der Amerika-Zone nicht ratsam erscheint, darüber äußert sich „Der Tennissport“ wie folgt:

„Die Frage, in welcher Zone unsere Mannschaft im nächsten Jahre spielt, ist eine ausschließliche Angelegenheit unserer obersten Tennisführung, also des Reichssportverbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Wir glauben aber nicht, daß irgendeine Veranlassung vorhanden ist, den Vorschlag einer Teilnahme in der amerikanischen Zone ernsthaft zu erörtern.“

Für die Amerikaner würde sie freilich außer-ordentlich günstig sein; die amerikanische Zone würde plötzlich den Glanz gewinnen, den sie bisher vermissen ließ. Aber für uns würden sich durchaus keine Vorteile ergeben, weder sportliche noch sportpsychologische.

Keine sportlichen! Denn wenn die Spiele der amerikanischen Zone und die Schlus-srunde wie bisher im Mai stattfinden, die Ver-teidigungsrunde aber erst Ende Juli, so wäre unsere Mannschaft gezwungen, zweimal nach Amerika zu reisen, im Juli nach Wimbledon zu gehen, und von einer Verringerung der Reisekosten wäre unter diesen Umständen keine Rede. Es wäre ein ständiges Hin und Her zwischen alter und neuer Welt. Dazu kommt, daß die Teilnahme Deutschlands an den Spielen der europäischen Zone heute keine allzu-

großen sportlichen Anstrengungen mehr erfordert. Unsere Mannschaft ist heute — das kann man ohne Ueberheblichkeit sagen — so stark, daß sie, selbst wenn uns die Auslosung zu einigen ausgedehnten Reisen auf dem Kontinent zwin-gen sollte, dadurch in ihrer Form nicht beeinträchtigt wird.

Die Schlusrunde der Europazone müßte natürlich so gelegt werden, daß genügend Zeit bleibt, sich in Amerika zu akklimatisieren. Aber das ist ja durchaus möglich. Denn die Davis-pokal-Termine sollen ja im nächsten Jahr früher gelegt werden, so daß die Schlusrunde nicht in die Woche nach den Schlussspielen in Wimbledon fällt. Unsere Spieler haben vielmehr die Mög-lichkeit, sofort nach Beendigung der englischen Meisterschaften nach Amerika abzureisen.

Ebenso wichtig wie die sportlichen sind aber auch die sportpsychologischen Punkte einzuschätzen. Wenn unsere Mannschaft in der amerikanischen Zone melden würde, so wäre überhaupt kaum mehr eine Möglichkeit gegeben, sie in Deutschland spielen zu sehen. Schließlich hat aber Tennis-Deutschland nicht zwei große Spieler hervorgebracht, um sie den größten Teil des Jahres nur zu Gastspielen im Ausland abgeben zu müssen. Wenn Spieler wie Cramm und Henkel nicht oder nur sehr selten in Deutschland spielen, dann wirken sie auch nicht mehr auf den Nachwuchs ein; es fehlt das große Vorbild, an dem sich die jüngeren Spieler schulen können, und ein Rückschritt unseres ganzen deut-schen Tennissports wäre die unvermeidliche Folge.

Tennis-Deutschland den Deutschen, Tennis-Europa den Europäern! Bleiben wir in der europäischen Zone. Wir hoffen, daß das Gerücht von Deutschlands Teilnahme in der ame-rikanischen Zone ein Gerücht bleibt, eine Phanta-sie geschäftiger amerikanischer Journalisten.“

Aus Stadt



und Land

Herbstliche Farbenspiele

Während noch leuchtende Blumen in den Gärten, in Wäldern, an Wegen, Feldrainen und Bachufern blühen, hat das Laub längst begonnen, sich zu verfärben. Nicht mit einem Male ging das vor sich. Zuerst erhielten die Blätter einen Farbtönen, der nicht mehr so frisch ist wie im Sommer. Auch wenn das Blätterwerk im ersten Teil des Herbstes noch nicht verweltet war, hatte es schon einen anderen Farbenshimmer als im Mai oder Juni. Gleichzeitig wandelte sich die Struktur der Blätter. Im Spätsommer sind die Blätter zähe, sie fühlen sich manchmal an wie altes, vielgebrauchtes und doch noch festes Papier. Später, mit dem Verfärben, werden die Blätter spröde, sie verholzen, dorren aus und sind dann nur noch wie angebrannter Stoff, den man zwischen den Fingern zerreiben kann. Auch verlieren die Blätter im Herbst ihre oft recht hübsche Form; sie rollen sich an den Rändern ein, zeigen Risse und

Sprünge, Insekten aller Art haben Löcher hineingebissen. Dann kommen die Tage, da verwelkte Blätter in größerer Zahl zur Erde fallen.

Mit dem herbstlichen Farbenwechsel beginnen nicht alle Baum- und Straucharten zugleich. Wenn manche Bäume schon ganz entlaubt dastehen, tragen andere ihre Blätter fast noch vollständig. Zu der Zeit, da Weiden, Erlen noch grünen, haben sich andere Baumarten wie Korkastanie, Linde und Birke längst ein gelbes oder braunes Herbstkleid übergezogen. Die gesamte Witterung des Herbstes ist für das herbstliche Farbenpiel an Baum und Strauch von großem Einfluß. Bei einem sonnigen, trockenen Frühherbst vergilben die Blätter früher, bleiben auch nur eine kürzere Zeit hängen. Bringt der Frühherbst viel Regen und sonnenlose Tage, so schiebt sich das Verfärben und Abfallen der Blätter etwas hinaus. In einem sonnigen Herbst wird jedoch die Laubfärbung am schönsten. Niemals zeigen Bäume und Sträucher feinere und tiefere Farbenabstufungen, als wenn einige Wochen vor dem Blattabfall Trockenheit und heiteres Wetter herrschen. Daß die Sonnenbestrahlung stark auf die Blätterfärbung einwirkt, läßt sich auch im einzelnen erkennen. An Bäumen, die frei und unbeschattet in der Landschaft stehen, sind schönere Herbstfarben zu erkennen als an Bäumen, die dicht beieinanderstehen.

Überblickt man im Herbst eine Landschaft, so könnte man wirklich glauben, ein Künstler habe diese Bäume mit ihrem bunten Farbenpiel hingestellt. Gelb und Braun sind die Hauptfarben des herbstlichen Laubes. Dazu kommen allerlei Ergänzungsfarben. Und jede Farbe zeigt wieder Schattierungen vom Zarten zum Grelken, vom Helten zum Dunklen.

Stadt Posen

Mittwoch, den 20. Oktober

Donnerstag: Sonnenaufgang 6.26, Sonnenaufgang 16.48; Mondaufgang 16.45, Monduntergang 7.10.

Wasserstand der Warthe am 20. Oktober — 0,04 Meter.

Wettervorhersage für Donnerstag, 21. Oktober: Nach kühler Nacht, in der die Temperatur stellenweise bis in Gefrierpunktnähe absinkt, früh Nebel, dann heiter; trocken und tagsüber recht mild; schwache südöstliche Winde.

Wichtige Fernsprechnstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitanleger 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Deutsche Bühne Posen

Das Lustspiel „Eine Frau wie Jutta“ wird am Donnerstag dieser Woche zum letzten Male und zu ganz kleinen Preisen wiederholt.

Teatr Wielki

Mittwoch: „Der Zigeunerbaron“
Donnerstag: „Die Fledermaus“
Freitag: „Tjola“

Kinos:

Apollo: „Traue keinem Manne“
Gniazda: „Das Mädchen vom Prater“ (Deutsch)
Metropolis: „Das unausstehliche Mädchen“
Sfinks: „Liebe im Walzerstall“
Stonice: „Melodien der Donau“
Wiljona: „Die Königin der Dschungel“

Feier der Goldenen Hochzeit

Am 14. d. Mts. konnten Geheimrat D. Theol. Staemmler und seine Gattin in Jena das festsche Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Im Kreise von sieben Kindern, vier Schwiegerkindern und 20 Enkeln und Enkelinnen, die es sich nicht hatten nehmen lassen, von nah und fern nach Jena zu kommen, wurde das ehrwürdige Paar von seinem ältesten Sohne eingeleitet. Durch den Pfarrer der Gemeinde ließ der Landesbischof eine kostbare Bibel überreichen. Im Anschluß an die kirchliche Feier hatte D. Staemmler die Freude, eine Enkelin zu taufen. Angehörte Glückwünsche und Telegramme flossen aus allen Teilen des Landes ein. Besondere Freude aber bereiteten dem Jubelpaar die Glückwünsche des Führers und Reichsanzlers Adolf Hitler und des thüringischen Staatsministers, sowie die zahllosen Ehrungen aus der Posener Heimat.

Gesundheitschau wird gut besucht

Die am Alten Markt vor etwa zehn Tagen eröffnete Gesundheitschau, die vorbildlich aufgezogen ist, erfreut sich eines regen Besuchs, den weil derartige Veranstaltungen im allgemeinen auf geringes Interesse zu stoßen pflegen. In der ersten Tagung der Ausstellung bereits am ersten Tag von etwa 5000 Personen besucht, und bis zum Montagabend, also nach 9½ Tagen, waren es 79 681 Personen, was einen Durchschnittsbesuch von mehr als 8000 Personen entspricht. Die Besucher sind meistens Arbeiter, Handwerker und Jugendliche, während die Intelligenz, wie verlautet, die Ausstellung nicht so stark besucht. Den Besuchern werden sachmännliche Aufklärungen von Studenten und Absolventen der Medizin erteilt. Es sei noch einmal bis zum 15. November täglich von 8 bis 18 Uhr besichtigt werden kann.

„Eine Frau wie Jutta“

Wird zum vierten Male gegeben

Morgen, Donnerstag, 8 Uhr abends im Deutschen Haus

Erleichterte Registrierung von Kraftwagen

Die zuständigen Behörden haben eine Verordnung ausgearbeitet, die Erleichterungen bei der Registrierung von Kraftwagen in der Provinz einführt. Bisher mußte die Registrierung von Kraftwagen in den Wojewodschaftsämtern erfolgen. Die neue Verordnung sieht vor, daß die Wojewodschaften die Registrierung mechanischer Fahrzeuge an die einzelnen Starosteien übertragen können. Die Verordnung soll in der nächsten Nummer des „Dziennik Ustaw“ erscheinen. Sie wird besonders für Besitzer gebrauchter Fahrzeuge eine Erleichterung bedeuten, zumal der Transport solcher Fahrzeuge nach einem entfernten Registrierungsamt recht kostspielig ist. Wenn die betreffenden Besitzer Probe-Registrierzeichen erhalten, dann wird dadurch vor allem ermöglicht, den Wert der Fahrzeuge gründlich zu prüfen. Die Schaffung elastischer Rahmen ermöglicht den einzelnen Wojewodschaften eine teilweise Übertragung ihrer Funktionen auf die Starosteien. Das hat besonders weittragende Bedeutung für die Bezirke, die sich schneller motorisieren. Dazu gehören u. a. die Bezirke Posen und Bromberg, in denen sicherlich bald die Registrierungsarbeiten auf die Starosteien übertragen werden dürfte.

Schwerer Bauunfall

Ein schwerer Bauunfall ereignete sich gestern in Biedrusko bei der Niederlegung eines Kuhstalles. Dabei stürzte die Decke ein und begrub zwei junge Arbeiter. Der 17jährige Anton Meier aus Promnitz erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Der 20jährige Czeslaw Gola, ebenfalls aus Promnitz, trug schwere Verletzungen davon und wurde von der Rettungsbereitschaft ins Posener Stadtkrankenhaus gebracht. Die Behörden haben eine energische Untersuchung zur Feststellung der Ursache des Bauunfalls eingeleitet.

Chauffeepatrouillen

nach der Fuchsjagd

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Touringklub zum Abschluß der Saison die traditionelle „Fuchsjagd“, an der sich 24 Wettkämpfer beteiligten. Das „Fuchsloch“ befand sich im Sanatorium in Miłobod. Aus dem Wettbewerb ging Herr Stefan Łagowski als Sieger hervor. Der Klub geht jetzt nach Schluß der Saison an die mühevollen Verkehrsüberwachung der Chaussees heran.



Am schönsten tritt die Farbenfata hervor, wenn sich Buchen und Eichen verfärben.

Doch mag dieses Farbenpiel in den Gärten, an Straßen und Flußufern, auf Bergen, in Schluchten und Wäldern noch lange anhalten, es fällt doch Blatt um Blatt, manchmal spärlich kaum merkbar, dann aber, bei einem Herbststurm oder bei starkem Regen, unaufhörlich und in großen Mengen. Was einst im Frühling bei Glanz, Sonnenschein und lauem Regen zu wachsen und zu grünen begann, muß schließlich verschmutzt und zertrümmert im Straßengeraben oder auf dem Düngerhaufen enden. So will es der Wechsel der Natur.

uniformiert worden. Diese Uniformierung verfolgt angeht den Zweck, die Autorität der Aufseher gegenüber den Untergebenen, namentlich aber gegenüber den Haushältern zu heben, die nicht immer ihrer Säuberungspflicht nachkommen und oft den Anordnungen der Aufseher nicht Folge leisten.

Aus Posen und Pommerellen

Zbaszyna (Bentschen)

Obstschau. Am Montag, dem 18. d. Mts., veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der Weilage vereint mit der Ortsgruppe Strefe im Zellnerschen Saale eine Obstschau, die für unsere obstarke Gegend gut besucht war und auch recht zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Die auf langen Tischen zur Schau gestellten, größtenteils sehr schönen Früchte zeigten, daß auch in der hiesigen Gegend der Obstbau noch ein erweiterungsfähiges und lohnendes Arbeitsfeld bietet. Soweit es sich bei dem ausgestellten Material um gute, aber unbekanntere Sorten handelte, versuchte Herr Landschaftsgärtner Hornschuh diese festzustellen und zu bestimmen. Er beschäftigte sich dann in weiteren Ausführungen mit der Anlage und Pflege des Gartens, Sortenwahl und Schädlingsbekämpfung und wirkte damit belehrend auf alle Hörer. Ein recht gemüthliches Beisammensein bildete der Abschluß des interessanten Tages.

Theateraufführung. Ein seltenes Erlebnis bietet die Deutsche Bühne Posen unserer Bevölkerung am Sonntag, 24. d. Mts., indem sie hier im Zellnerschen Saal das Lustspiel „Eintritt frei!“ von Scheu und Kommer zur Aufführung bringt. Die Vorstellung beginnt pünktlich um 7 Uhr abends. Es darf erwartet werden, daß die Deutsche Bühne hier ein volles Haus vorfindet. Die Eintrittspreise sind gestaffelt und ermöglichen jedem Volksgenossen den Besuch.

Leszno (Lissa)

Schuhimpfungen. Das Gesundheitsamt des hiesigen Stadtvorstandes teilt mit, daß zwecks Vorbeugung gegen Erkrankungen an Scharlach und Diphtherie in der Zeit vom 18.—23. d. M. von 8—10 Uhr im Lokal des städtischen Gesundheitsamtes, ul. Zwirki i Wigury Nr. 24 (fr. städtisches Krankenhaus), kostenlose Schuhimpfungen vorgenommen werden. Die Eltern werden ersucht, ihre Kinder dieser freiwilligen Impfung recht zahlreich zuzuführen.

Lissaer in Warschau einem Verkehrsunfall zum Opfer gefallen. Wie die Warschauer Presse berichtet, kam der 35jährige Fr. Miedniński aus Lissa, der sich auf einer Radfahrt quer durch Polen befindet, in Warschau an der ul. Marszałkowska unter die Räder eines Autos. Er wurde von der Rettungsbereitschaft betreut.

Rawicz (Rawitsch)

Kampf der Arbeitslosigkeit. Gegenwärtig wird mit der Instandsetzung der Landstraße nach Damme begonnen. Die Gräben werden sauber ausgestochen, die dadurch gewonnene Erde auf den Fahrdamm geschüttet und der Fußgängerpfad in Ordnung gebracht. Durch diese Arbeit finden für längere Zeit gegen 30 arbeitslose Männer und Frauen Beschäftigung und Brot.

Wolsztyn (Wollstein)

In der Trunkenheit tödlich verunglückt

Vor einigen Tagen erhielt der neue Anwohner aus der Umgegend, Kocou, in Wollstein eine größere Summe Geldes. Auf dem Heimwege suchte er eine Gastwirtschaft auf, in der er mit mehreren anderen Personen reichlich dem Alkohol zusprach. Als er dann die Heim-

Orbis-Mitteilungen

Sonderzug nach Wien ab 28. 10. bis 11. 11. Preis 110 Zl. Anmeldungen Orbis, Plac Wolności 3.

fahrt fortsetzte, stürzte er in Wagen und kam unter die Räder. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er zwei Tage später starb.

Lobzenica (Lobzens)

§ Meisterkursus. In unserer Stadt wird ein Meisterkursus organisiert, der drei Monate dauern wird. An dem Kursus können Gesellen und Gehilfen aller Berufe teilnehmen. Anmeldungen nehmen entgegen: Stellmachermeister Wilczynski, Sattlermeister Schauer und Schulleiter Conrad.

Miasteczko (Friedheim)

§ Wieder in Betrieb. Die hiesige Kartoffel-Flodenfabrik, die viele Jahre hindurch nicht tätig war, ist in diesem Jahre wieder in Betrieb gesetzt worden. Beschäftigt werden etwa 50 Arbeiter. Die Kartoffel-Floden gehen nach Deutschland und England.

Znin (Znin)

§ Glücklich verlaufener Autounfall. Am Sonnabend ereignete sich in der Nähe von Marcinkowa Gorna ein Autounfall, der zum Glück kein Menschenleben forderte. Ein Lastwagen der Firma Hartwig-Bromberg fuhr infolge Versagens der Steuerung in den Chauffeegraben, streifte einen Baum und brach eine Telephonstange um. Der Chauffeur und zwei Mitfahrer kamen ohne Verletzungen davon. Der Vorderteil des Lastwagens ist vollständig zertrümmert.

Naklo (Nakel)

§ Vom Standesamt. Dem hiesigen Standesamt wurden im 3. Vierteljahr 1937 gemeldet: Geburten 88 (katholische 87, evangelische 1), Sterbefälle 34 (davon 2 evangelische), Eheschließungen 18 (davon 1 evangelische).

§ Von der Zuckerrübenkampagne. Die diesjährige Zuckerrübenkampagne in der hiesigen Zuckerrübenfabrik beginnt am 28. Oktober und wird wahrscheinlich bis Ende Dezember dauern. Das diesjährige Zuckerrübenkontingent ist erheblich größer als das vorjährige und umfaßt 780 000 Doppelzentner Zuckerrüben. Täglich können etwa 25 000 Doppelzentner verarbeitet werden.

Szamocin (Samotschin)

ds. Stadtverordnetenversammlung. In der letzten Stadtverordnetenversammlung gab der Vorsitzende zu Beginn bekannt, daß der Kreisauschuß das Budget für das Jahr 1937/38 zurückgewiesen und eine Erhöhung des Einkommensteuereinzugschlages von 1 auf 2 Prozent vorgeschlagen habe. Die Stadtverordneten beantragten, gegen die Ablehnung beim Wojewodschaftsamt zu protestieren. Als Begründung werden die bisher nicht erfolgten Eingemeindungen und die Nichterreichbarkeit der Steuerrückstände angegeben.

ds. Herbstturnen des Männerturnvereins. Das Herbstturnen mit anschließender Siegesfeier fand am letzten Sonntag statt. Nachmittags fanden Freundschaftsspiele im Fußball zwischen Samotschin und Margonin statt, während ein Siebenkampf für Turnerinnen und ein Reutkampf für Turner bereits früher ausgetragen worden war.

Chodzież (Kolmar)

§ Silberne Hochzeit. Das Fest der Silbernen Hochzeit feierte am letzten Freitag der Besitzer Ernst Gloszkin mit seiner Ehefrau, geb. Schendel, in Kamionka.

Sieraków (Sierke)

ds. Wartebrücke wird gebaut. Vom Ministerium ist der Neubau der Wartebrücke, welche 1936 abbrannte, für das Jahr 1938 beschlossen worden. Die Baukosten betragen 375 000 Zl. 40 000 Zl. hat die Stadt als Brandentschädigung aus der Feuerversicherung zur Verfügung, vorgehen sind eine Staatssubvention von 100 000 Zloty, 80 000 Zloty gibt der Arbeitsfonds. Den fehlenden Rest hofft man von der Landeshauptmannschaft und dem Kreis Birnbaum zu erhalten. Um die enge Brückenstraße verbreitern zu können, beabsichtigt man, entweder das Jurmanische oder das Langische Grundstück am Markt zum Abbruch anzukaufen.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Verband für Handel und Gewerbe. Am 18. d. Mts. fand die Monatsversammlung des Verbandes für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Wongrowitz, in den Räumen des Herrn Beyer statt. Die Mitglieder waren vollzählig erschienen, außerdem waren viele Gäste der Einladung gefolgt. Der von Herrn Baehr, Posen, gehaltene Vortrag über das Thema „Versicherungsrecht und Versicherungsschutz“ wurde mit großem Interesse aufgenommen und anschließend in lebhafter Aussprache erörtert.

Bydgoszcz (Bromberg)

Der Brief aus Amerika. Eine Bromberger Dame erhielt des öfteren Geldsendungen von ihrem in Brasilien wohnenden Bruder. Eines Tages fragte letzterer an, ob ein Wertbrief mit 500 Zl Inhalt angekommen sei. Die Schwester reklamierte darauf bei der Post und besorgte den Aufgabeschein des Bruders. In der Untersuchung wurde festgestellt, daß der Briefträger Jan Radzki den Wertbrief nicht ausgehändigt und eine Empfangsbescheinigung gefälscht hatte. Der Angeklagte erklärte jetzt vor Gericht er habe den Brief infolge Verzehrens der Empfängerin nach einer anderen Strafe in der Sortiererei abgegeben;

Sport vom Tage
Rückblick auf die Herbstrennen

Wieder haben in diesem Jahre in Lawica die Rennglöden zum letztenmal ihr schrilles Signal gegeben — sehr zum Bedauern vieler Sportliebhaber, die sich auf einige Zusatztage gefreut hatten. Wieder hat man große Fortschritte in der Organisation der Rennen feststellen können, so daß unsere schöne, wenn auch schwierige Rennbahn Vergleiche mit viel größeren Plätzen wohl aushalten kann. Es ist der Rennleitung und ihrem Präses, Grafen Korzbot-Lacti, zu danken, daß die Beteiligung auswärtiger Ställe viel lebhafter war als sonst.

Wie schon seinerzeit in unserer Vorschau erwähnt, hatte der führende Stall des Grafen Wielzyński große Konturen erhalten, so daß seine Gewinnsumme nur etwa 13 000 Zloty beträgt; an zweiter Stelle steht der Stall Karzlinger, Warschau, mit 11 500 Zloty Gewinn; Stall Bobiński und Turno buchte 9150 Zloty auf sein Konto, ihm folgt Rittmeister Kosciuszowski mit 7900 Zl., Dr. Schlingmann mit der gleichen Summe, Stall Weißbrod aus Lwow mit 5200 Zloty. Die erfolgreichsten Pferde waren Madelene mit 5000, Hajdamak IV mit etwa 4900, Klinga mit 3700 Zl. und Hassan Ben desgleichen. Aber auch viele kleinere Ställe, wie Harland, Lewicki, Gliniec, Herzlewicz, Winiec, schnitten zufriedenstellend ab.

Die Wiedereinführung der Fünfpfennigwetten hatte eine rege Beteiligung am Totalisator zur Folge. Der Totalisator als wesentlicher Bestandteil eines Rennbahnbetriebes klappte sehr gut, da die Resultate immer binnen weniger Minuten feststanden, das Ausschlagen der Eventual-Quoten war ebenso von großer Wichtigkeit.

er sei bereits seit 1920 im Pofendienst und habe sich bisher nichts zuschulden kommen lassen. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Entscheidend für den Urteilspruch war die Aussage des vereidigten Graphologen Prof. Kwiecinski aus Warschau, der mit aller Entschiedenheit behauptete, daß nur der Angeklagte die Unterschrift auf die Empfangsbescheinigung gefälscht habe.

Die unterirdische Schatzkammer unter dem Bett

In der Gegend von Kotonierz (Kleeheim) fanden in letzter Zeit verschiedene Diebstähle statt, ohne daß es glückte, die Täter zu fassen. Unter anderem wurde auch dem Landwirt Kurt Kant in Wudzynel ein wertvolles Motorrad gestohlen. Der zufällige Fund von Teilen dieses Motorrades hatte zur Folge, den bisher unfaßbaren Dieb kennenzulernen. So veranstaltete die Polizei aus Gründen, die mit den Diebstählen in keinem Zusammenhang stehen, eine Hausdurchsuchung bei einem gewissen Franciszek Groszewski in Czerk Krański. Man war bereits dabei, unverrichteter Sache abzugehen, als ein Polizeibeamter unter einem Bett einen geschickt maskierten Eingang zu einem Keller entdeckte. Unten angekommen erblickte man eine ganze Schatzkammer. Groszewski erklärte, hier seine eigenen Sachen vor Dieben versteckt zu haben. Als die Polizei sich nun die Sachen näher ansah, fand sie auch Teile eines Motorrades. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß die betreffenden Teile von dem Einbruch in Wudzynel herrührten. Groszewski wurde darauf verhaftet. Im Zusammenhang mit diesem Fall wurde ferner festgestellt, daß der Bromberger Kaufmann Bronislaw Wielcarzewicz (Petersonstraße 12) von dem G. gestohlene Sachen gekauft hatte. Das Gericht verurteilt jetzt G., der sich damit entschuldigte, das Motorrad von Zigeunern gekauft zu haben, wegen Kaufs von Diebesgut zu 8 Monaten Gefängnis sowie 100 Zl Geldstrafe und W. zu einem halben Jahr Gefängnis und 200 Zl Geldstrafe.

Trzemeszno (Tremessen)

ii. Festnahme eines Betrügers. Der Landwirt Maciejewski in Stubarczewo, Kreis Mogilno, hatte in der Postsparkasse 1000 Zloty erspartes Geld. Diese Ersparnisse verringerten sich aber allmählich bis auf einen Zloty. Maciejewski zahlte nun wieder 5 Zloty ein, worauf er im Sparbuch die Ziffer auf 950 Zloty fälschte. Da den Postämtern die Fälschung nicht aufgefallen war, erhielt M. die jeweilig verlangte Summe. Schließlich fiel das Benehmen des Betrügers auf, der in Haft genommen wurde. Die zuletzt abgehobenen 100 Zloty wurden bei ihm noch vorgefunden. Der Fälscher wanderte nach Gnesen ins Untersuchungsgefängnis.

Mogilno (Mogilno)

ii. Landwirt beim Diebstahl erappt. Dem Wirtschaftsbekanntesten des Gutes Slabozewko gelang es, eine unbekannte Person zu stellen, die nachts mit einem Zweipfännernwagen auf das Gutsfeld fuhr und dort Kartoffeln auslud. Die Pofischer Polizei stellte fest, daß es sich um den Landwirt Stanislaw Dolata aus Wilhelmssee (Molte) handelt, der eine 40 Morgen große Landwirtschaft besitzt.

Auch der neu eingeführte Start mit dem Gummi seil hat sich gut bewährt und wird sich immer besser einführen, je mehr sich die Rennpferde mit ihren empfindlichen Nerven daran gewöhnen werden. Dem Starter, Oberst v. Rheina-Wolke, ist für sein schwieriges und verantwortungsvolles Amt alle Anerkennung auszusprechen. Man muß einmal bei den Probe-starts dabei gewesen sein, um beurteilen zu können, wie schwierig das so einfach aussehende Amt des Starters ist; wie ängstlich betrachteten zum Beispiel die Pferde das neue Gummi seil, wie oft machten sie auf der Hinterhand kehrt, wenn das Seil abgeknallt wurde, und brachten dadurch die daneben stehenden Pferde in Verwirrung. Und nun fünf bis sechs solcher Fehlstarts hintereinander, wie es manchmal vorkam, das kann die stärksten Nerven erschüttern, und allen Menschen hat es ein Starter noch niemals recht gemacht, nur denen, deren Pferde zuerst auf den Beinen waren.

Das Büro des Rennvereins hat sich, wie immer, durch schnelle Benachrichtigung der Zeitungen und die Liebenswürdigkeit, mit der Auskünfte erteilt wurden, Dank und Anerkennung erworben.

Sehr interessant waren auch wieder die Militär-Jagdrennen, die den mitwirkenden Reitern Gelegenheit boten, sich zu erstklassigen Rennreitern auszubilden, an denen es in Posen noch mangelt; die Herren Borzdziowski, Wolkowicz, Baranski und Tuzdzinski sind auf dem besten Wege. Als bestes Vorbild für die jüngeren Offiziere konnte der Kommandeur der hiesigen Kavallerie-Brigade, General Za-

Kruszwica (Kruschwitz)

ii. Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Woche wurde im Konfektionsgeschäft der L. Pazdzierska ein Einbruchsdiebstahl verübt. Vom Hausflur aus brachen die Täter mehrere Patentschlösser auf, worauf sie in den Laden gelangten, aus dem sie für 3000 Zl. Konfektionswaren stahlen.

ii. Beginn der Zuckerrübenkampagne. Seit einigen Tagen ist die Zuckerrübenzucht in vollem Gange, so daß am Dienstag die hiesige Zuckerrübenfabrik in Betrieb gesetzt werden konnte. Die diesjährige Kampagne wird voraussichtlich nur sechs Wochen dauern. Es werden 1800 Arbeiter in vier Schichten zu je sechs Stunden beschäftigt.

Kartuzy (Karthaus)

Ungewöhnlicher Fahrgast. Wie die „Poln. Teleg.-Agentur“ berichtet, überflog ein Volk Wildenten die Eisenbahnstrecke Karthaus-Kentzno in dem Augenblick, als ein Personenzug vorüberfuhr. Dabei flog eine Ente durch das geöffnete Fenster eines Abteils zweiter Klasse. Es ist verständlich, daß dieser ungewöhnliche Fahrgast bei den Reisenden großes Aufsehen erregte.

Sepolno (Zempelsburg)

dt. Der Staatspräsident als Jagdgast. Wie verlautet, wird der Staatspräsident Prof. Ignacy Moscicki, wie in den vergangenen Jahren, auch in diesem Jahre Ende Oktober an der Jagd in den staatlichen Wäldern der Oberförsterei Klein-Lutau teilnehmen.

Toruń (Thorn)

Offizier von Betrunknen angepöbel. In der Nacht zu Sonntag gegen 12 Uhr pöbelten fünf betrunkene Männer in der Nähe der Eisenbahndirektion den Oberleutnant J. an. Der Offizier wollte den Männern ausweichen, die aber weiter auf ihn eindrangten. Nachdem J. mehrmals vergeblich gewarnt hatte, zog er den Revolver und gab einen Schuß ab, durch den er einen der Männer am Bein unterhalb des Knies verletzte. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus übergeführt, während die übrigen vier Männer die Flucht ergriffen.

Grudziadz (Graudenz)

Ein weiterer Starostenprozess in Graudenz. Die Untersuchung in der Angelegenheit des im Gefängnis in der Marienwerderstraße (Wobickiego) untergebrachten ehemaligen Starosten des Kreises Karthaus, Jozef Czarnocki, ist beendet. Ihm werden finanzielle Mißbräuche zur Last gelegt, welche die Höhe von 80 000 Zloty erreichen sollen. Das Gesuch der Verteidigung, Cz. aus der Untersuchungshaft zu entlassen, wurde vom Gericht nicht genehmigt. Die Hauptverhandlung dürfte noch im Laufe dieses Jahres stattfinden.

Tragischer Tod eines Bürgermeisters

Der Bürgermeister von Wielun, Jozef Szdrzejewski, hatte auf der Jagd einen Wilddieb angetroffen, den er festnehmen wollte. Im Handgemenge ging plötzlich das Gewehr los. Die Kugel traf den Bürgermeister und tötete ihn auf der Stelle.

Die Helden des Meeres

Die Sensation Hollywoods und der ganzen Welt ist der wundervolle Film „Die Helden des Meeres“, Regie von Victor Fleming. In den Hauptrollen: Freddie Bartholomew, Spencer Tracy, Lionel Barrymore und Melvyn Douglas. Der originelle Film hinterläßt bei den Zuschauern einen nachhaltigen Eindruck. Große Premiere schon in Kürze im Kino „Apollo“.

hoffen wir, daß auch im nächsten Rennjahr unserem bewährten Rennverein ebenso viel und noch mehr Zuspruch des Publikums beschieden sein möge wie in der verflohenen Saison.

Leichtathletische
Ländertampf-Bilanz

Das Treffen Ungarn-Schweden brachte der Abschluß der diesjährigen Leichtathletik-Ländertämpfe, deren Ergebnisliste folgendes Bild ergibt:

- 23. Mai: Polen-Tschechoslowakei-Griechenland in Athen 166:125:99.
20. Juni: Norwegen-Dänemark in Oslo 322,36:298,45. Finnland-Estland in Kuopio 100:91.
27. Juni: Ungarn-Holland in Budapest 75:57.
29. Juni: Oesterreich-Holland in Wien 63:67.
1. Juli: Schweden-Holland in Stockholm 81:49.
18. Juli: Ungarn-Oesterreich in Szolnok 73:54.
24. Juli: Frankreich-England in Paris 54:66.
8. August: Tschechoslowakei-Oesterreich in Wien 51:77. Deutschland-Frankreich in München 103:48.
14. August: England-Deutschland in London 69:67.
20. August: Dänemark-Deutschland in Kopenhagen 76:104.
22. August: Deutschland-Oesterreich in Nürnberg 118:77. Deutschland-Tschechoslowakei in Dresden 129:79. Deutschland-Schweiz in Karlsruhe 90:68. Deutschland-Belgien in Wuppertal 112:74. Polen-Deutschland in Warschau 72:96.
28. August: Japan-USA in Tokio 84:94.
5. September: Finnland-England in Helsinki 92:67.
12. September: Norwegen-England in Oslo 75:64. Frankreich-Italien in Paris 73:75. Estland-Litauen in Reval 114:56.
19. September: Deutschland-Schweden in Berlin 101:107.
10. Oktober: Ungarn-Schweden in Budapest 83:81.
Bei diesen Kämpfen sind insgesamt 22 neue Landesrekorde aufgestellt worden.

England

liegt im Amateur-Tanzturnier

Im Berliner Zoo fand am Sonnabend das Internationale Amateur-Tanz-Turnier um den Großen Preis von Europa, unter dem Protektorat der Reichstheaterkammer, veranstaltet vom Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes, statt. Fünfzehn hervorragende Tanzpaare Europas stritten um den Ersten Preis. Spät in der Nacht wurden die Sieger bekanntgegeben: den Großen Preis von Europa erhielten John Wells-Kenée Siffons, das Tanzpaar, das heute wohl in der ganzen Welt einzigartig und unschlagbar ist. Den zweiten Preis bekam das Berliner Paar Otto Teppel und Frau, den dritten die Berliner W. Saure-S. Rauchholz. Nachdem die Tanzpaare die Ehrenrunden getanzt, wobei die Tschechen eine reizende böhmische Polka zeigten, begann der Ball, und nun wollten sie alle zeigen, was sie gesehen und gelernt hatten. Der Zoo sah in dieser langen, vernünftigen Nacht so viele gute Tänzer wie selten.

Empfänger mit Lautsprecher

Technische Neuheit von weittragender Bedeutung. Das Hauptübel aller bisherigen Lautsprecher ist der, daß die hohen Töne gruppenweise links recht zur Wand ausgestrahlt werden. Sobald man außerhalb des Strahlenbereichs kommt, wird der Empfänger schwächer und schwächer, je weiter sich der Hörer seitwärts vom Apparat entfernt. Um diesen Mangel zu beseitigen, ist in den Philips Super 7-38 eine besondere Einrichtung eingebaut, die man „Lautsprecher“ nennt.

Diese Einrichtung, die aus einem innerhalb der Lautsprecher-Membrane eingebauten Pfeilfeld besteht, hat ein ideales Gleichgewicht der hohen und tiefen Töne zur Folge und streut sie gleichmäßig nach allen Seiten. Früher, wie die bereits Gelegentlich hatten, die richtig verteilten Töne anzuhören, behaupten, daß die Weitergabe in den neuen Philips-Super-Apparaten dank dieser Einrichtung eine bisher noch nicht gekannte Güte erreicht.

Vom polnischen Holzmarkt

Vom galizischen Holzmarkt

Die Lage am Weichholzmarkt (Rundholz) in der Wojewodschaft Lemberg hat sich nach einem Bericht des „Rynek Drzewny“ gebessert. Die Preise für kiefern Rundholz ziehen an. Ebenso haben sich die Preise für kiefern Schnitmaterial erhöht.

Am Hartholzmarkt macht sich nach dem gleichen Blatt stärkere Nachfrage nach Eschenklötzen bemerkbar. Für Eschenklötze I. Klasse, in Stärken von 30 cm aufwärts, werden bis zu 90 zł je fm, franko Waggon Verladestation angelegt.

Die Preise für Fassdauben haben sich etwas gesenkt. Das hängt damit zusammen, dass

englische Abnehmer niedrigere Limite machten und in der letzten Woche für Fassdauben 33“ (englische Zoll) 85-86 zł und für 38“ etwa 100 zł je Schock, franko Verladestation anbieten. In letzter Zeit ist auch eine Belebung am Brennholzmarkt zu beobachten.

In den letzten Wochen hatte es den Anschein, als ob der Export von Holzmaterialien nach Danzig sich bessern würde. Leider haben sich die Hoffnungen nicht erfüllt. Zur Zeit beurteilen die kleinpolehnischen Sägewerksbesitzer jedenfalls die Aussichten für eine Besserung der Lage in absehbarer Zeit nicht sonderlich günstig.

Feste Rundholzpreise in Polen?

Grosses Interesse in polnischen Holzhandelskreisen hat die letzte Rundholzversteigerung der Gutsverwaltung des Grafen Zamoyski (Oberförsterei Krasnik) hervorgerufen. Bis zuletzt bot die Firma Burdo aus Warschau, Der Preis von 304.000 zł, der für das erste steigerte Material gezahlt wurde (nähere Angaben über das Objekt fehlen leider - Die Schriftl.), rief lebhaftes Ueberraschung hervor und lässt nach Ansicht der Beteiligten den Schluss zu, dass die nächste Entwicklung am polnischen Holzmarkt im Zeichen fester Rundholzpreise stehen wird.

Der Holzmarkt von Sambor

Aus Danzig liegen bei Samborer Holzfirmen Anfragen nach Schmittware und englischen Bohlen in speziellen Ausmessungen vor. Es handelt sich unter anderem um Bretter 1X11“, sowie um besonders lange Bohlen. Der angebotene Preis beträgt 60-61 zł je fm, loco Waggon Danzig. Die Bestände der Sägewerke sind jedoch geräumt, und so können diese Angebote nicht berücksichtigt werden, obwohl sie als günstig angesehen werden. Die letzten Streiks im Samborer Bezirk, sowie der Mangel an Rundhölzern haben dazu geführt, dass noch

nicht einmal an die Vorbereitungen zur Ausführung von grösseren Aufträgen gedacht werden kann.

Am Samborer Holzmarkt sind in letzter Zeit auch Vertreter ostoberschlesischer Firmen auf der Suche nach Grubenhölzern aufgekauft. Wie verlautet, haben die ostoberschlesischen Grubenholzfirmen sich gegenüber ihren Abnehmern verpflichtet, grosse Mengen von Grubenstempeln in den von den Grubenverwaltungen verlangten Ausmassen auf Lager zu haben. Diese Bestände sind vergriffen, so dass die Holzhandelsfirmen gegenwärtig in einer unangenehmen Lage sind. Diese Situation führt naturgemäss dazu, dass die Preise für Grubenholz stark anziehen. Man rechnet in Fachkreisen damit, dass die Grubenholzpreise auch in der nächsten Zeit beweglich sein werden und eine sowohl vom Waldbesitzer, als auch vom Holzhandel gewünschte Stabilisierung der Preise in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist.

Der Papierholzverbrauch Polens

Ueber die Höhe des polnischen Papierholzverbrauchs bestanden, da man bisher auf Schätzungen angewiesen war, Meinungsverschiedenheiten. Von seiten der Papierholzproduzenten wurde der jährliche Papierholzverbrauch der polnischen Papierfabriken auf 751.000 rm (1936) geschätzt, während der „Rynek Drzewny“ diese Ziffer als zu klein bezeichnete und den Verbrauch auf etwa 800.000 rm schätzte.

Nunmehr liegt ein Bericht des Verbandes der polnischen Papierfabriken vor. Dieser stellt auf Grund von unmittelbaren Angaben der einzelnen Fabriken die Höhe des Jahresverbrauchs an Papierholz im vergangenen Jahr auf 841.000 rm fest.

Der Danziger Holzmarkt

Nach einer im „Przeгляд Drzewny“ veröffentlichten Statistik des Vereins Danziger Holzexporteure stellte sich der gesamte Danziger Holzexport im Jahr 1936 auf 975.432 t. Davon entfielen 661.942 t auf Weichholz, 231.518 t auf Hartholz und 81.972 t auf sonstige Hölzer.

Posen, 20. Oktober 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Table with market prices for various grains and products in Posen. Includes categories like Roggen, Weizen, Braugerste, and various types of flour and oil.

Stimmung: ruhig. Gesamtumsatz: 4783 t, davon Roggen 1364, Weizen 295, Gerste 284, Hafer 136 t.

Posener Viehmarkt vom 19. Oktober 1937.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe) Auftrieb: 420 Rinder, 1822 Schweine, 557 Kälber und 216 Schafe; zusammen 3015 Stück

Rinder:

Table listing prices for different types of cattle, including oxen, cows, and calves, categorized by weight and age.

Färsen:

Table listing prices for young cattle (heifers and calves) based on their condition and age.

Kühe:

Table listing prices for adult cows, categorized by weight and whether they are milk-producing or not.

Schafe:

Table listing prices for sheep, including lambs and older sheep, categorized by weight and sex.

Schweine:

Table listing prices for pigs, categorized by weight and whether they are castrated or not.

Marktvorlauf: ruhig.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań. Verantwortlich für Politik: Günther Rinke, Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci, für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. - Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Sämtl. in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 20. Oktober 1937.

Table of stock market prices in Poznan, listing various government bonds, municipal bonds, and bank shares with their respective prices.

Warschauer Börse

Warschau, 19. Oktober 1937.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fester, in den Privatpapieren wenig belebt.

Amtliche Devisenkurse

Table of official exchange rates for various cities including Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, and Wien.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68.50-68.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. I. Em. Serie 81.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 69.50-69.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 82.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 38.60, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 59.00-58.25, 5proz. Eisenbahn-Konversions-Anleihe 1926 60.50, 4 1/2proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 55.63 bis 55.88, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Reiny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5 1/2proz. Pfandbriefe

Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. (gar.) Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau 1924 73.16, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62.00-62.25-61.75 bis 62.50, 4 1/2proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 54.00.

Aktien: Tendenz - schwach. Notiert wurden: Bank Polski 106.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 34.50, Wegiel 24.25, Lilpop 52.00-51.75, Ostrowiec Serie B 25.50-25.25, Starachowice 31.75-31.50, Haberbusch 41.00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 19. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 255 t zu 23.75, 25 t zu 23.50, Hafer 125 t zu 21.90-22 zł, Richtpreise: Roggen 23.50-23.75, Standardweizen I 30-30.50, Standardweizen II 28.75-29.25, Braugerste 22.75 bis 23.75, Hafer 21.75-22, Roggenkleie 15.75 bis 16.25, Weizenkleie grob 16.75-17.25, mittel 15.75-16.25, fein 16.25 bis 16.75, Gerstenkleie 16.25-16.75, Viktoriaerbsen 24-26, Folgererbsen 24-26, Blaulupinen 13.50 bis 14, Gelblupinen 14-14.50, Winterraps 56-58, Wintererbsen 52-53, blauer Mohn 75-80, Leinsamen 46-48, Senf 36-39, pommereller Speisekartoffeln 3.75-4.25, Netzekartoffeln 3.25 bis 3.50, Fabrikartoffeln für kg% 17-17 1/2 gr, Kartoffelflocken 16-16.50, Leinkuchen 24-24.50, Rapskuchen 20-20.50, Sonnenblumenkuchen 25 bis 25.50, Sojaschrot 24.50-25, Netzeheu 8.75-9.25, Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1777 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 306, Weizen 87, Braugerste 52, Gerste 366, Roggenmehl 119, Weizenmehl 15, Roggenkleie 92, Weizenkleie 15, Raps 47, Kartoffelflocken 15, Fabrikartoffeln 50, Speisekartoffeln 30, Leinkuchen 15.

Warschau, 19. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 30.25-31, Sammelweizen 737 gl 30.25-31, Standardroggen I 693 gl 24-24.50, Standardhafer I 460 gl 23.25 bis 24.25, Standardhafer II 435 gl 22.50-23.25, Braugerste 25.25-26.25, Felderbsen 30-32, Viktoriaerbsen 29.50-31.50, Blaulupinen 14-14.50, Gelblupinen 15.50-16, Winterraps 60.50-61.50, Sommererbsen 58.50-59.50, Wintererbsen 56.50 bis 57.50, Sommererbsen 56.50-57.50, Leinsamen 90% 47-48, Rotklee roh 100-115, Rotklee gereinigt 97% 130-140, Weissklee roh 175-195, Weissklee gereinigt 97% 205-225, blauer Mohn 83 bis 85, Weizenmehl 0-65% 43 bis 44, Schrotmehl 0-95% 27-28, Weizenkleie grob 16.75-17.50, fein und mittel 15.75 bis 16.50, Roggenkleie 15.50-16, Leinkuchen 22.25-22.75, Rapskuchen 19.75-20.25, Sojaschrot 24.50-25, Speisekartoffeln 4-4.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1998 t, davon Roggen 605 t. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 19. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Roggen 24.20-24.40, Sammelweizen 22.75-23, Weizenmehl 0-30% 45.75-46, Roggenmehl 0-65% 32.50, Roggenkleie 15-15.50, Leinkuchen 23.50, Sojaschrot 25.50, Speisekartoffeln 4.15.

Der deutsch-polnische Wirtschaftsverkehr

Am 29. 10. 1937 in der Zeit von 10-13 Uhr wird der Geschäftsführer der Deutschen Handekammer für Polen in Warschau, Herr Arno Kandler im Christlichen Hospiz (Al. Marsz. Pilsudskiego 19) eine Sprechstunde abhalten, in der er Auskunft über Fragen des deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehrs erteilen wird.

Panikstimmung an der Prager Börse

Infolge der Unsicherheit über die Entwicklung der tschechischen Aussenpolitik und wegen der fortdauernden Unklarheit über das Finanzprogramm der Regierung ist die Kauflust an der Prager Börse in den vergangenen Tagen ausserordentlich gering geworden. Die Kursrückgänge hatten sich am Montag derart fortgesetzt, dass eine regelrechte Panikstimmung zu verzeichnen war.

Um die Ausbeutung der Kalialzlvorkommen in der Wojewodschaft Posen

In den polnischen Blättern Westpolens wird in letzter Zeit die Frage der Ausbeutung der Kalialzlvorkommen in der Wojewodschaft Posen gelegenen Kalialzlvorkommen erörtert. Zur Begründung der Notwendigkeit der Ausbeutung der Kalialzlvorkommen, die in den Steinsalzlagern eingebettet sind, wird angeführt, dass der Verbrauch von Kalidüngemitteln steigen muss. Vor dem Kriege betrug der Verbrauch von Kalidüngemitteln allein im ehemals deutschen Teilgebiet Polens etwa 420.000 t jährlich. Jetzt ist der Verbrauch auf etwa ein Viertel dieser Menge gesunken. Nach wissenschaftlichen Berechnungen wird bis zum Jahre 1945 der Verbrauch von Kalidüngemitteln auf etwa 215.000 t jährlich jährlich steigen. Die dazu erforderlichen Rohstoffe werden mit 1,5 Mill. t jährlich geschätzt, welche Menge von den Kalialzlvorkommen in Ostgalizien jährlich nicht geliefert werden kann. Die Kalialzlvorkommen sind nicht nur dem Inlandsverbrauch dienen, sondern auch für die Ausfuhr bestimmt werden. Als weiteres Argument wird angeführt, dass die Kosten der Kalialzlvorkommen bei Ausbeutung der Kalialzlvorkommen bedeutend gesenkt würden, das in Wapno gewonnene Salz zu einem Preise ein, der unter den Gesteinskosten des Salzes aus den staatlichen Salinen steht. Die Fürsprecher des Gedankens der Errichtung einer eigenen Kalialindustrie weisen darauf hin, dass im Posenschen auch zahlreiche Nebenindustrien Beschäftigung finden würden.

Am 19. Oktober verschied nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,
der Sattlermeister
Hugo Foljanty
 im Alter von 69 Jahren.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Selma Foljanty geb. Franke.
 Körnif, den 20. Oktober 1937.
 Beerdigung: Sonnabend, den 25. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Kranerhause aus.

Ihre Vermählung geben bekannt
Georg Huth
Anna Huth
 geb. Hauptmeier
 Ulanowo, den 21. Oktober 1937.

Rawitscher Frauenverein.
 Am morgigen Donnerstag findet um 3.30 Uhr im zweiten Pfarrhaus der übliche **Frauenkaffee** statt.

Fenster-Glas
 Katedral, Inspektur, Spiegel-Glas, Glaser-Ritt empfiehlt billigt
 Glasgroßhdlg. u. Schleiferei „Patria“ Sp. z o. o.
 Poznań, Waly Jagiuntki Augusta 1 Tel. 39-40.

Elektrische Lampen
 in grosser Auswahl direkt aus der Fabrik
Skrzypczak,
 Poznań, sw. Jarcin 27 Hof, II Treppen

PELZWAREN
E. LEHMANN
 Poznań, ul. Wroclawska 18.
 Gegr. 1875 — Telefon 2295
 Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.
 Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.
 Felle aller Art werden zum Zurichten und Färben angenommen.

Werben ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

97 JAHRE
PELZE
 BESTES FELLMATERIAL
 ERSTKLASSIGE VERARBEITUNG
B. SCHULTZ
 TEL. 15-13 POZNAŃ
 BR. PIERACKIEGO 16.

Schreibmaschinen-Abstreifen
 in deutscher und polnischer Sprache fertigt an ul. Stroma 23, Bohn. 6.
Klavier
 gut erhalten, 250,- zł. zu verkaufen.
 Poznań sw. Marcin 22, Hof. Klaviermagazin.
Gebamme
Kowalewska
 Łakowa 14
 Erteilt Rat und Hilfe

Wenn
MÖBEL
 dann von
Heinrich Günther, Möbelfabrik
 Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40

Heute neu Die Woche
 Großer Tatsachenbericht: Was der Mensch vom Menschen weiß u. a. m.
Die Gartenlaube
 Neuer Roman
J. B. Illustrierter Beobachter
 Die aktuelle illustrierte Zeitung
Das Illustrierte Blatt
 Für behagliche Freude und unterhaltsames Wissen
 Deutsche
Sport-Illustrierte
 bringt die neuesten Sportberichte in Wort und Bild aus aller Welt
Der Stürmer
Das Schwarze Korps
 im Buch- und Straßenhandel erhältlich
 Auslieferung
Kosmos - Buchhandlung
 Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Die Garantie großer Gewinne,
 das ist ein LOS aus der Kollektur
J. LANGER
 10000000
 Poznań, Sew. Mielżyńskiego 21. • Tel. 31-41. • P. K. O. 212 475

Lichtspieltheater Słońce
 Am heutigen Mittwoch die grosse Premiere der schönsten und neuesten Wiener Musik-Komödie
Melodien der Donau
 In den Hauptrollen: Liane Haid, Hermann Thimig, Leo Slezak, Georg Alexander.
 Musik- u. Liebeszauber. Wunderschöne Lieder.
 Außergewöhnliches Spiel.
 Słońce für Alle! Alle ins Słońce!

Aberschriftswort (fest)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 "
Stellengesuche pro Wort	5 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
Rübenheber
 in gebrauchtem, garantiert betriebsfähigem Zustande bietet günstig an
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
 Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Pianos, Flügel
 Harmoniums, Gelegenheitskäufe.
 B. Sommerfeld
 Poznań, 27 Grudnia 15.
 Wenn Sie billig einkaufen wollen, besuchen Sie die Firma
Standar
 St. Rynek 54
 (Schhaus Swietostawka).
 Damenwäsche aller Art, Strümpfe und Socken, Kinderwäsche, Herrenartikel, warme Unterwäsche in großer Auswahl.

Zur Nachkur!
 Mineralbrunnen und Saize aller Art, Knoblauchsaff, Mattee-Tea Original, Katzenfelle
Drogerja Warszawska
 Poznań ul. 27 Grudnia 11

Billigste Einkaufsquelle
 Farben Lacke Firnisse Pinsel Maschinenöle Gerbertran Karbolineum Karbid Seifen Waschpulver Kosmetisch. Artikel bei
F. G. Fraas Nachf.
 Inh.: W. Kaiser ul. Wielka 14, Tel. 4311 Drogen-Grosshandlung.

Trikotagen
 Schützen Sie sich gegen Kälte und Erkältungen durch zweckmäßige Unterkleidung. Meine Läger sind gut sortiert.
J. Schubert
 Leinenhaus und Wäschefabrik Poznań
 Hauptgeschäft: **Stary Rynek 76** gegenüber d. Hauptwache Telefon 1008
 Abteilung: **ulica Nowa 10,** neben der Stadt-Sparkasse. Telefon 1758

Eilangebot!
 In Platin mit Brillanten und Saphiren
Uhr Armband Collier
 sehr preiswert
Caesar Mann
 POZNAŃ 1850
 ul. Rzezypospolitej 6. Gegr. 1860. Tel. 1466.

Radioempfänger
 auf Ratenzahlung am vorteilhaftesten bei
RADIO ŚWIAT 10
 Ratajczaka
Neuheiten!
 Knöpfe, Klammern, Broschen, Gürtel, Armbänder Halsketten, sowie alle Schneiderzutaten am billigsten
Andrzejewski
 Szolna 13.

Er eilt um sich die neuesten
Radioapparate
Telefunken
 welche bereits im Musikhaus
„Gira“
 ul. Podgórna 14 am Plac Swietostawski, Telef. 50-63 eingetroffen sind anzusehen. Gute Zahlungsbedingungen Fachkundige Bedienung. Alle Apparate werden in Zahlung genommen,

TELEFUNKEN
 Die ersten der neuen **Telefunken** Musikgeräte 1938 sind bei uns!
Ein Zauberreich der Töne!
 Lassen Sie sich noch heute gratis vorführen!
 Wir erteilen die bequemsten Ratenzahlungen!
„Radiomechanika“
 Poznań, sw. Marcin 25. Telefon 1238.

Stahlpanzer-Geldschrank
 deutsches Fabrikat, moderne Ausführung, mit Tresor, preiswert abzugeben. Gefl. Anfragen unter 2882 a. d. Gefchl. bief. Zeitung Poznań 3.

Sweater — Pullover!
 Trikotagen — Wäsche Strümpfe — Socken Schals — Gamaschen seidene Blusen Krawatten — Pyjamas Spezialitäten:
Lederhandschuhe
 Große Auswahl! Niedrige Preise!
W. Trojanowski,
 sw. Marcin 18 Tel. 56-57.

Blusen — Röcke Morgenröcke
 empfiehlt
M. Malinowski
 Damen-Konfektions-Fabrik Poznań, Stary Rynek 57

Haubengeissen
 Witterung, billig abzugeben. Off. unter 2899 a. d. Gefchl. d. Zeitung Poznań 3.

Möbel, Kristallfächer
 verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte, stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
 Jezuzicka 10, (Swietostawka).

Günters Karloff-Sortier-Zylinder
 für Klein- u. Großbetrieb.
 Schärfste Sortierung! Kinderleicht zu drehen! Grösste Leistung! Kein Beschädigen der Kartoffeln!
 Ganz aus Eisen!
Woldemar Günter
 Landmaschinen Poznań Sew. Mielżyńskiego 6 Tel. 52-25.

Leder-, Kamelhaar- und Hans-Treibriemen
 Gummis, Spirals u. Hans-Schläuche, Klüngerplatten, Flanschen und Manloch-büchtungen.
 Stopfbuchsenpackungen, Fuzwolle, Maschinöle, Wagenfette empfiehlt
SKLADNICA
 Pozn. Spółki Okowiciane; Spółdz. o ogr. odp. Techniczne Artikel Poznań.
 Meje Marcinkowskiego 20.

Neu eröffneter Modesealon
 empfiehlt erstklassige Anfertigung von Kleidern, Kostümen, Mänteln, Pelzbezüge. Neueste Wiener u. Pariser Modelle.
Susicka,
 Al. Marcinkowskiego 2, Wohnung 5. Tel. 2852.

Grundstücke
Billa
 mit Garten für 12 000 zł zu verkaufen. Austunft: Helmick, Zabitowo.

Pachtungen
 Größeres Kolonialwaren-geschäft
 von sofort oder 1. Januar 1938 zu pachten gesucht. Offert. unt. 2902 an die Gefchl. biefer Zeitung Poznań 3 erbeten.

Unterricht
 Polnischer Student wünscht zusammen mit einem Deutschen zu wohnen zwecks
Konversation.
 Offert. unt. 2900 an die Gefchl. biefer Zeitung Poznań 3.

Poln. Studentin sucht bei deutscher Familie von sofort möbliertes
Zimmer
 Offert. unt. 2901 an die Gefchl. biefer Zeitung Poznań 3.

Stenographie
 und Schreibmaschinen-kurse beginnen am 3. November.
 Kantata 1.

Vermietungen
Billa
 2 u. 3-Zimmerwohnung, komfortabel, Solacz. Tel. 78-65.

Offene Stellen
 Suche von sofort für meine Sattlerei
1 Gefeling
 Langsfeldt Sattlermeister
 Gniezno, Warszawska 33.

Besseres Mädchen
 mit Kochkenntnissen gesucht.
 Waly Król. Jadwigi 3a, Wohnung 15.

Für ländl. Beamten-haushalt jung., kräftiges und flinkes engl.
Weinmädchen
 das ehrlich, sauber und arbeitswillig ist, ab sofort oder 1. November gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Offerten mit Bild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter 2905 a. d. Gefchl. biefer Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche
 Suche von sofort oder später
Schreible
 im Fleischergeschäft. — Sprache: Deutsch und Polnisch.
 Herta Henckert
 Wydartowo, pow. Rogoźna.

Ohne Gehalt
 sucht pens. Fortmann in mittleren Jahren Stellung. Gefl. Offert. unter 2895 a. d. Gefchl. biefer Zeitung Poznań 3.

Landwirtschalter
 mit allen Hausarbeiten vertraut, Koch- u. Nähtkenntnissen, sucht ab 1. oder 15. November 1937 Stellung. Bevorzugt kleiner Städtchen, Poznań. Zu erfragen: Cieszkowskiego 3.

Buchhalter
 bilanzfähig, perfekt in polnischer, deutscher und englischer Korrespondenz sowie in allen Büroarbeiten u. Maschinen-schreiben, ungetraut, sucht geeigneten Wirtungstreis in Polen oder Umgegend. Angeb. erbeten an
 Walter Bolz
 Łódź, Ślowska 19

Verschiedenes
Umzüge
 im geschlossenen **Möbeltransport** fährt preiswert aus
W. Mewes Nachf.
 Poznań, jest **Tama Garbarska 21.**
 Tel. 3356 2335

Gut sitzende Maßkleidung fertigt billigst an
Willi Keitel,
 Fr. Ratajczaka 20, 25. b. (Schupferberg)